Drabolo Separatur Poselska 18

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 29. März 1929 — Nr. 74

Der Finanzminister und der Staatsgerichtshof.

Warschau, 28. März. Wie eine Warschauer Presseagentur erfährt, wird der angeklagte Exminister Czechowicz vor dem Staatsgerichtshof sich selbst verteidigen. Der Exminister ist bekanntlich Jurist von Beruf. Ende nächster Woche wird ihm die Anklageschrift zugehen. Im Prozeß gegen ihn wird die ganze Regierung Zeugenaussagen machen, ferner die zuständigen Departementsdirektoren des Finanzministeriums und das Präsidium der Bank Gospodarstwa Krajowego. Auch der Marschall Piłsudski wird als Zeuge geladen werden.

Vom Ministerrat.

Warschau, 28. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des Innenministers Składkowski die letzte Sitzung des Ministerrates vor Ostern statt. Wegen der Krankheit des Ministerpräsidenten sind fast alle wichtigeren Angelegenheiten von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Eine außerordentliche Sejmsession?

Warschau, 28. März. Aus Linkskreisen verlautet, daß verschiedene Linksparteien nach Ostern einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession in Sachen der Verfassungsreform einbringen wollen.

Im Zeichen der Abrüstung.

Ungarische Blätter veröffentlichen eine interessante Statistik über die Truppenstärke in den einzelnen Staaten. Es stehen unter Waffen:

a) in den laut Friedensverträgen abgerüsteten Staaten, die angeblich „militaristisch" sind:
in Deutschland 100 000 Mann, in Oesterreich 20 000 Mann, in Ungarn 35 000 Mann, in Bulgarien 19 000 Mann.

b) In den Ententestaaten, die angeblich „antimilitaristisch" sind: in Frankreich 227 500 Mann, in England 310 000 Mann, in Italien 356 000 Mann, in Belgien 66 800 Mann, in Sowjetrußland 1 050 000 Mann, in Polen 306 000 Mann, in der Tschechei 150 000 Mann, in Jugoslawien 143 000 Mann, in Rumänien 143 000 Mann.

Dabei heißt es aber immer noch, daß der Friede von Deutschland und Ungarn gefährdet werde!

Die Erledigung des Paßgesetzes.

Nach wiederholten Verschiebungen des seitens des Deutschen Klubs eingebrachten Paßgesetzes von einer Tagesordnung auf die andere gelangte in der Sitzung vom 25. d. Mts. das Gesetz endlich zur Berichterstattung und Erledigung. Abg. Piesch als Referent führte die Gründe an, die zu einem sofortigen weitgehenden Herabsetzen der Paßgebühren Anlaß geben müßten. Seitens des Ministeriums wurden verschiedene Bedenken geäußert, so zunächst: die Gefahr einer Verschlechterung der Handelsbilanz und die Schädigung der Entwicklung der inländischen Kurorte. Der Minister bat aus verschiedenen Gründen um die Ueberweisung des Gesetzes an die Ladgetkommission, erklärte sich aber im Namen der Regierung bereit, dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen und eine Herabsetzung der Paßgebühren durchzuführen.

Es wurde seitens des Vertreters der jüdischen Gruppe in wärmster Weise für die Erledigung des vorliegenden Paßgesetzes Stellung genommen. Seitens der P. P. S. wurde der Antrag gestellt, in Form einer Resolution die Regierung zur Herabsetzung der Paßgebühren zu veranlassen.

Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für die Ueberweisung des Gesetzentwurfs an die Budgetkommission, für die Resolution traten sämtliche Parteien ohne Ausnahme ein, so daß zu erhoffen ist, daß diesem geschlossenen Willen des Sejm die Regierung im Verein mit ihren eigenen Zusagen nachgeben und die von der Bevölkerung so sehr erwartete Herabsetzung der Gebühren wirklich durchführen werde.

Ermäßigung der Pässe?

Krakau, 28. März. Wie der „Il. Kurjer Codzienny" meldet, soll im Finanzministerium die Tendenz bestehen, die Gebühren für Auslandspässe von 250 auf 125 Złoty herabzusetzen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß in dieser Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Innenministerium demnächst eine entsprechende Verfügung des Finanz- und des Innenministers im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werde. (Auch 125 Złoty — das ist ein unerschwinglicher Preis, der abgebaut werden muß! Red.)

Zum Zeppelinflug.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Um 7.30 Uhr abends befand sich das Luftschiff 100 Kilometer südlich von Agram.

Budapest, 28. März. (R.) Der Graf Zeppelin überflog gestern abend 10,55 Uhr Kaposvar.

„Graf Zeppelin" über Wien.

Wien, 28. März. (R.) Das Zeppelinluftschiff hat um ½ 3 Uhr früh die österreichische Grenze in der Richtung von Preßburg passiert und um 3 Uhr die Stadt Wien überflogen. Die Ankunft des Luftschiffes wurde vom Türmerzimmer des Stephanturmes durch Lautsprecher der vielköpfigen Menge, die trotz des Regens das Luftschiff erwartete, verkündet. Als der Graf Zeppelin in etwa 400 Meter Höhe, an der lichtverklärten Gondel deutlich erkannt, in langsamer Fahrt dahinzog, begrüßte ihn stürmisches Heil- und Hochrufen, bis das Luftschiff langsam in westlicher Richtung den Blicken entschwand. Die Tatsache, daß der „Graf Zeppelin" Wien bei Nacht überflog, wurde von der Wiener Bevölkerung, die sich auf den Anblick des stolzen deutschen Lutschiffes gefreut hatte, mit großem Bedauern aufgenommen.

„Graf Zeppelin" auf dem Wege zum Heimathafen.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Graf Zeppelin strebt an der Donau entlang dem Heimathafen zu. Die Vorbereitungen und Anweisungen für die Landung sind getroffen und die Landemannschaft seit 7 Uhr bereit.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Um 5 Uhr morgens passierte das Luftschiff Graf Zeppelin Linz a. d. Donau. Die Landung dürfte, soweit jetzt um ½6 Uhr zu überblicken ist, heute früh um 8 Uhr erfolgen.

„Graf Zeppelin" wieder über deutschem Gebiet.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog um 6.52 Uhr morgens die Stadt Mühldorf am Inn in Oberbayern.

„Graf Zeppelin" über München.

München, 28. März. Das Luftschiff Graf Zeppelin hat auf seiner Fahrt zum Heimathafen um 7.40 Uhr morgens bei leichtem Regen die Stadt München in geringer Höhe überflogen. Bei dem dunstigen Wetter und den tiefhängenden Wolken war das Luftschiff nur in seinen Umrissen erkennbar.

Drahtloser Grußwechsel zwischen „Graf Zeppelin" und Wien.

Wien, 28. März. (R.) Als Dr. Eckener mit dem Graf Zeppelin heute nacht über Wien erschien, übermittelte ihm die „Rawag" vom Stephansdom aus, wo sie eine Sendestation eingerichtet hatte, folgenden Gruß der österreichischen Regierung: „Die Bundesregierung begrüßt den Graf Zeppelin auf seiner Fahrt über Oesterreich und beglückwünscht ihn zu dem großen Erfolg, der einen Triumph der deutschen Luftschiffahrt bedeutet." Auch der Bürgermeister sandte namens der Wiener Bevölkerung herzliche Begrüßungsworte. Beide Grüße wurden vom Luftschiff aus durch Dr. Eckener mit herzlichen Worten erwidert. Sodann richtete Reichtagspräsident Löbe warme Worte der Begrüßung an die Wiener und an die gesamte österreichische Bevölkerung. Er sprach dabei das Bedauern aus, daß infolge der widrigen Wetterverhältnisse das Luftschiff in nachtschlafender Zeit nach Oesterreich gekommen sei, doch hoffe er, daß der Graf Zeppelin den Wienern bald auch einen Besuch bei Tage abstatten werde. Der Minicher a. D. Heinl brachte auf drahtlosem Wege den Dank der österreichischen Radiohörer zum Ausdruck, daß der Graf Zeppelin auf seiner Fahrt Wien mit besonderen Luftgrüßen bedacht habe, worauf Hofrat Stern noch die Grüße des österreichisch-deutschen Volksbundes übermittelte.

„Graf Zeppelin" auf dem Wege nach Friedrichshafen.

Augsburg, 28. März. (R.) Das Luftschiff nahm von Augsburg Kurs direkt nach Friedrichshafen.

Wie der Luftschiffbau Graf Zeppelin mitteilt, wird die Ankunft in Friedrichshafen voraussichtlich gegen 9,30 Uhr erwartet.

Augsburg, 28. März. (R.) Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog um 8,25 Uhr, von München kommend, Augsburg.

„Graf Zeppelin" über Ulm.

Ulm, 28. März. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" überflog um 9 Uhr Ulm in der Richtung nach Friedrichshafen.

Die Vorbereitungen zur Landung.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Auf Grund der letzten Positionsangaben des Luftschiffes rechnet man im Luftschiffbau Zeppelin damit, daß der „Graf Zeppelin" um 9,30 Uhr über Friedrichshafen eintrifft. Die Werft hat bereits alle für eine glatte Landung notwendigen Vorkehrungen getroffen. Die Landungsmannschaften der Schutzpolizei sind auf Lastwagen im Werftbereich eingetroffen, und die Kinophotographen stehen in Bereitschaft. Der Himmel ist bei trockener Witterung leicht bewölkt. Die Sicht ist gut. Auf der großen Halle, die den „L. Z. 127" nach dem baldigen erfolgreichen Abschluß seiner Orientreise wieder aufnehmen wird, wehen Flaggen — über dem Westtor in den Zeppelinschen Hausfarben, über dem Osttor in den Reichsfarben —. Der Wind weht ziemlich heftig aus Nordost.

Um 9,40 Uhr wurde das Luftschiff über dem Bodensee gesichtet und schickt sich zur Landung an.

Zeppelin glücklich gelandet.

Friedrichshafen, 28. März. (R.) Um 10,17 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach ungefähr 81stündiger Fahrt von seinem Orientfluge zurückgekehrt und glatt gelandet.

Die „Europa" nach dem Brande.

Wie unser Korrespondent von der Direktion von Blohm u. Voß erfährt, werden selbstverständlich mit allen Mitteln die Abschätzung der Schäden und die notwendigen technischen Nachprüfungen des Schiffsmaterials beschleunigt werden. Es wird nichts unversucht gelassen werden, um die „Europa" wieder vollkommen instand zu setzen. Es ist aber unmöglich, schon heute hierauf bestimmte Garantien zu geben oder gar, im Bejahungsfalle, eine Wiederherstellungsfrist von einigen Monaten zu nennen. Derartige Erklärungen entbehren jeder sachlichen Grundlage. Die Entschädigung durch die Versicherungen wird nach einer offiziellen Erklärung von Blohm u. Voß keinerlei Schwierigkeiten machen. In dem Augenblick, wo die Höhe der Schäden feststeht, darf auch die glatte Regulierung der Zahlungen als gesichert gelten. **Die Kessel- und Maschinenanlagen haben erfreulicherweise keinen Feuerschaden erlitten.** Dagegen sind neben der Vernichtung der gesamten Kabinenanlagen im Mittelschiff und des großen Speisesaals auch ernste Schäden an den eisernen Deckkonstruktionen und Aufbauten zu beklagen. In der letzten Phase des Brandes ist auch ein Teil des Oberdecks eingestürzt.

Daß der Schiffsrumpf trotz aller unglücklichen Momente in fast 24stündigem Kampf doch noch gerettet werden konnte, ist der beispiellos zähen, alle Lebensgefahr gering achtenden Aufopferungsarbeit der Hamburger Feuerwehr zu danken, deren Offiziere und Mannschaften in Zusammenarbeit mit den Ingenieuren und Arbeitern von Blohm u. Voß Gipfelleistungen von übermenschlichen Anstrengungen und Einsatz des eigenen Lebens für die Rettung des Schiffes gegeben haben.

Der Brand auf der „Europa" ist gelöscht. An Bord des Schiffes beseitigen die Brandwachen die letzten Glimmreste. Die Feuerwehr und die Werftarbeiterschaft von Blohm u. Voß haben bereits mit dem Forträumen der Schuttmassen begonnen.

Ueber die Entstehung des Brandes herrscht noch immer völlige Ungewißheit. Die Kriminalpolizei hat sehr umfangreiche Erhebungen angestellt, trotzdem sich für den Verdacht eines Sabotageaktes keine brauchbaren Unterlagen finden ließen.

An der Brandstätte weilte heute noch eine größere Anzahl von Sachverständigen der Schiffahrt, der Werftindustrie und der Feuerwehren. Im Laufe des gestrigen Tages war neben den Branddirektoren von Lübeck, Neumünster und anderen Nachbarstädten Hamburgs auch der Berliner Branddirektor Lange eingetroffen. Von der Hamburger Branddirektion wird bestätigt, daß das Feuer der „Europa" den größten Schiffsbrand darstellt, den der Hamburger Hafen jemals erlebt hat. Auch ist in **der Geschichte Hamburgs seit dem großen Brand der Michaelis-Kirche (1906) kein derartiges Großfeuer** zu verzeichnen.

Ueber die Höhe des Schadens und die Wiederverwendbarkeit des Schiffes kann im Augenblick noch nichts Positives gesagt werden.

Die Zaleski-Rede im Kommentar.

ly. **Warschau,** 26. März.

Die Rede Zaleskis ist, wie jede offizielle Verlautbarung, von der polnischen offiziösen Presse kommentarlos aufgenommen worden. Sie unterstrich lediglich die „versöhnlichen Stellen", die von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit sprachen, während sie die weitaus hervorstechenderen Merkmale der Rede, nämlich die Verdächtigungen über die „Hintergründe der deutschen Minderheitenpolitik" diskreterweise überging. Die Rechtspresse dagegen fand selbstverständlich gerade an diesen Stellen besonderen Gefallen und konnte an Hand dieser Aeußerungen Zaleskis eine Wandlung des polnischen Außenministers „zum Besseren" feststellen — er war ihr nämlich bisher stets zu deutschfreundlich. Wenn Zaleski mit seiner Rede also die Herzen der Rechten erobern wollte, so kann man ihm zu seinem vollen Erfolg gratulieren.

Nur zwei Zeitungen aus dem ganzen Warschauer Blätterwald nahmen eine kritische Stellung ein: der jüdische „Nasz Przegląd" und der sozialistische „Robotnik". Das sozialistische Organ verallgemeinerte seine Kritik auf die gesamte Minderheitenfrage, auch vom politischen und internationalen Standpunkt aus. Es heißt in dem bemerkenswerten Artikel:

Minister Zaleski hat in seiner Rede das Problem der slawischen Minderheiten nicht angeschnitten und sich nur auf die deutsche Minderheit beschränkt. Dieses Schweigen des Ministers in der Frage der slawischen Minderheiten bestätigt aber nur die Annahme, daß die Regierung kein Programm in dieser Hinsicht besitzt und nur die Absicht hat, die Angelegenheit ins Endlose zu ziehen, wobei sie darauf rechnet, daß diese Minderheiten keinen Verteidiger im Völkerbunde haben, da Sowjetrußland keinen Platz im Völkerbunde besitzt. Eine derartige Politik ist kurzsichtig und schädlich. Die Minderheiten in Polen können jederzeit durch die Vermittelung der Westmächte ihre Klagen vor das Völkerbundsforum bringen. Deutschland kann jeden Augenblick beispielsweise die Rolle eines Verteidigers der Ukrainer übernehmen, so wie es jetzt für seine Minderheit im Völkerbund spricht. Aber die politische Konjunktur kann auch eine Aenderung erfahren.

Kein Staat in Europa hat so viele Gefahren und Erschütterungen infolge seiner ungelösten Minderheitenprobleme zu befürchten wie Polen. Polen muß daher auch mit mehr Vorsicht und Klugheit in diesen Fragen vorgehen als irgendein anderer Staat.

Bedeutend weiter als das sozialistische Blatt geht aber das jüdische Organ, wenn es auch nur mehr für sich selber spricht, im übrigen aber gerade in der deutschen Frage einerseits eine gerechte Stellung einnimmt, andererseits uns, wohl in einem Anflug von Galgenhumor, sogar zu beneiden vorgibt. So heißt es in dem Aufsatz:

Zaleski hat in seiner Rede anfänglich einen scharfen Angriff gegen die deutsche Minderheit gerichtet, um erst am Schluß zu zeigen, daß er seine bisherige falsche Politik der Minderheit gegenüber aufzugeben beschlossen hat. So geht immer Briand vor, wenn er eine Einigung mit Stresemann anstrebt. Dasselbe tut auch jeder Kaufmann, wenn

er seinem Kunden einen Wechsel prolongieren soll. Zaleskis Erklärung, es sei für die Minderheit besser, eine Verständigung mit der Mehrheit zu suchen, als auf ausländische Hilfe zu rechnen, ist eine altbekannte Tatsache, aber leider ist ein derartiger Zustand nirgends zu sehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Mehrheit keine Verständigung mit der Minderheit haben will. Der beste Beweis für die Notwendigkeit eines Minderheitenschutzes sind die Juden, die sich weder an den Völkerbund wenden, noch von Herrn Dandurand oder Stresemann verteidigt werden und am meisten bedrückt werden.

Zaleski verlangt nur eine staatliche Assimilierung, keine ethnographische, die einen Verzicht auf Sprache, Kultur oder Glauben bedeuten würde. Das wissen die Minderheiten schon seit langem, aber die Mehrheit will nichts davon wissen, zumindest in Polen, wo man entweder den Minderheiten überhaupt verbietet, ihre kulturelle Eigenart zu pflegen, oder aber sie dafür mit Entziehung der Bürgerrechte straft. Uebrigens ist es höchste Zeit, daß der Prozeß gegen den Volksbund aufgenommen werde, damit sich die Oeffentlichkeit überzeugen könnte, ob es sich nicht um einen fatalen Irrtum handle und ob der Teufel wirklich so schrecklich ist, wie er gemalt wird. Im übrigen habe doch Zaleski die Loyalität des Abg. Will gelobt. Wieso konnte eine derartige unloyale Organisation patriotische Abgeordnete in den Sejm entsenden?

In seinen weiteren Ausführungen verlangt der „Nasz Przegląd“ zumindest eine ständige Untersuchungskommission und meint hierbei: „Ein solider Kassierer fürchtet weder eine ständige, noch eine zeitweilige Kontrolle.“

Hinsichtlich der von Zaleski ausgedrückten guten Hoffnungen auf eine Verständigung mit der deutschen Minderheit, fragt der „Nasz Przegląd“: „Ist dies wirklich trotz der von der deutschen Minderheit angestrebten ‚fremden Intervention‘ geschehen, oder vielleicht nicht trotz, sondern gerade deswegen?“ Jedenfalls spricht alles dafür, daß es in Polen eine privilegierte Minderheit geben wird, die dieses Vorrecht der energischen Vertretung ihrer Rechte zu verdanken haben wird.

Das jüdische Organ ist auf diese „deutschen Privilegien“ schon ganz neidisch geworden und appelliert an die polnische Staatsraison, die es Polen verbieten werde, die übrigen Minderheiten schlechter zu behandeln als die deutsche. Sonst könnte, so schreibt das Blatt, eines Tages ein gutgelaunter polnischer Minister den übrigen Minderheiten erklären: Als Minister rate ich euch, wenn Ihr eure Lage bessern wollt, nur an das polnische Gewissen und Ehrgefühl zu appellieren; als praktischer Mensch versichere ich euch aber, daß der nächste Weg nach Warschau . . . über Genf führt.

Hoffentlich wird sich dieser jüdische Optimismus bewahrheiten. Vorläufig können wir, die es doch am besten wissen müßten, leider keinen Grund dafür erblicken, daß uns die jüdische Minderheit in Polen beneidet. Ob sich Zaleski in der nächsten Völkerbundssitzung auf diesen Artikel des „Nasz Przeglad“ berufen wird, um die „Privilegien“ der deutschen Minderheit zu beweisen?

Der Ruhm.

ly. **Warschau**, 26. März.

Als König Amanullah in Warschau weilte und von den polnischen Behörden, in Erwartung lohnender Aufträge für die polnische Industrie und vielleicht, wer weiß, auch in der Hoffung auf den Abschluß eines Militärbündnisses mit dem damals noch gewaltigen exotischen Herrscher, mit großem Pomp aufgenommen wurde, spendete der Monarch in einem Anflug von wahrhaft königlichem Großmut einige Tausend Zloty für unbemittelte Warschauer Bürger.

Mehrere Monate sind seitdem verflossen, gar mancher wütende Schlachtruf erklungen, gar mancher Afghane mußte sein Leben für seinen König oder den gerade am Ruder befindlichen afghanischen Herrscher lassen. Amanullah ist längst nicht mehr Herr und Gebieter über die braven Afghanen — aber von jenen paar Tausend Zloty war noch ein kleiner Betrag unangetastet geblieben. Bis gestern einem armen Menschen, der arbeitslos und notleidend, nach längerer Krankheit aus einem Warschauer Hospital entlassen, 173 Zloty, der Rest jener hochherzigen Spende ausbezahlt wurde.

Ein Beispiel für Monarchen, bei Lebzeiten für Ruhm zu sorgen, der in diesem Falle selbst dann noch anhält, da Amanullah selber nichts weiter, als ein armer Emigrant ist.

Die Beisetzung Marschall Fochs.

Der letzte Akt der Pariser Trauer-Feierlichkeiten für den toten Marschall. Der auf einer Lafette ruhende Sarg wird aus der Notre-Dame-Kathedrale in den Invalidendom überführt, wo die Beisetzung neben Napoleon erfolgte. Das Bild rechts oben zeigt Ministerpräsident Poincaré während seiner Gedächtnisrede auf der Tribüne vor dem Eingang zum Invalidendom.

Der Ministerpräsident erkrankt.

Wird die Regierung umgebildet?

ly. **Warschau**, 27. März.

Die Krankheit des Ministerpräsidenten Bartel, die man noch vorgestern als eine diplomatische anzusehen geneigt war (Schließung der Sejmsession, Regierungskrise usw.), scheint ebenso wenig erdacht zu sein wie die Gerüchte über die bevorstehende Regierungsbildung. Die beiden Aerzte, die der Ministerpräsident in Anspruch nimmt, auf der einen, die Tatsache, daß er sich einen Auslandspaß und Sichtvermerke besorgen ließ, auf der anderen Seite — bestätigen beides. Bartels Rücktritt wird daher schon als feststehend betrachtet. Um so widersprechender sind die Kandidaturen für den neuen Kabinettschef und die übrigen Minister. Alte Namen, die schon längst vergessen worden sind, werden ans Tageslicht gezogen, ja, sogar eine sozialistische Dame wird als Nachfolgerin des Arbeitsministers Jurkiewicz genannt. Indessen scheinen diese Dinge noch im Fluß zu sein.

Der Grund.

ly. **Warschau**, 27. März.

Die angekündigte Regierungskrise hat durch die Erkrankung des Ministerpräsidenten Bartel, der mit 38 Grad Fieber zu Bett liegt, eine Verzögerung erfahren. Indessen steht heute schon fest, daß die Umbildung eine gründliche sein wird. Es bestätigt sich, daß Bartel die Demission erhalten wird, ebenso der Innenminister und auch der eine oder andere der übrigen Minister, die sich im Kampfe gegen das Parlament hervorgetan haben. Diese radikale Aenderung der politischen Verhältnisse, die eine Entspannung des bisherigen Kampfzustandes zwischen Regierung und Parlament bedeuten würde, soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf eine Reihe wichtiger Unterredungen zwischen dem Staatspräsidenten und dem amerikanischen Finanzkontrolleur, Dewey, zurückzuführen sein. **Dewey hat nämlich, wie weiter verlautet, dem Staatspräsidenten die verhängnisvollen Folgen einer weiteren Ausschaltung des Parlaments aus der Staatspolitik in Bezug auf die Einstellung der amerikanischen Finanzkreise Polen gegenüber aufmerksam gemacht.**

Insbesondere konnte Dewey dabei auf den rapiden Rückgang des Kurses der polnischen Stabilisierungsanleihe in Amerika von 87 auf 82 hinweisen. Das Fehlen der parlamentarischen Kontrolle soll nämlich den amerikanischen Finanzmarkt mißtrauisch gemacht haben. Dewey soll daher den Staatspräsidenten beschworen haben, nicht etwa um der Demokratie und des Parlamentarismus willen, sondern einzig und allein aus praktisch-wirtschaftlichen Erwägungen, eine innerpolitische Entspannung herbeizuführen. Dieser soll nun die Regierungsumbildung dienen, deren Einzelheiten noch zu unklar sind, um wiedergegeben zu werden, die aber, was heute schon gesagt werden kann, frei von den antiparlamentarischen Belastungen des Kabinetts Bartel sein sollen.

Es ist bemerkenswert, daß diese Dinge während der Krankheit Pilsudskis vor sich gehen, dessen Stellungnahme hierzu nicht bekannt ist. Was er nach seiner Genesung hierüber sagen wird, ist natürlich ebenso ungewiß. Es hängt aber von ihm ab, ob die Initiative des Staatspräsidenten Erfolg haben wird.

Die polnischen Pfandbriefe.

ly. **Warschau**, 27. März.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Verhandlungen über die Gründung eines Zentralbankinstituts für langfristige landwirtschaftliche Pfandbriefe in Polen bereits vor dem Abschluß stehen. In der nächsten Zeit sollen die Schlußverhandlungen in Warschau und Paris analog geführt werden. In polnischen Finanzkreisen verspricht man sich von der Gründung dieses Instituts große Vorteile und hofft auf diese Weise die polnischen Pfandbriefe, die bisher im Auslande nur ungern gekauft wurden, besser und rentabler plazieren zu können.

Der Ministerpräsident bleibt in Warschau.

Warschau, 28. März. Aus maßgebenden Kreisen verlautet, daß der Premier Bartel an der Grippe erkrankt ist. Er wird die Feiertage in Warschau verbringen. Das Gerücht von einer geplanten Reise nach Frankreich bewahrheitet sich nicht.

Das Geständnis des Grafen Christian.

Die Vernehmung des Grafen Christian Friedrich fand nicht in der Untersuchungszelle oder im Verhörzimmer statt, sondern in dem hellen freundlichen Zimmer des Hirschberger Oberlandgerichtspräsidenten. Durch Blumenschmuck, mit dem der Raum auf ausdrücklichen Wunsch der Berliner Beamten versehen worden war, sollte ihm noch vollends das genommen werden, was vielleicht noch an seinen Charakter erinnern konnte.

Graf Christian wurde zunächst gebeten, von sich aus die Ereignisse ausführlich zu schildern, was er auch schließlich fließend tat. Im wesentlichen blieb er bei seiner genugsam bekannten Darstellung, bestritt, den Schuß gehört zu haben. Den Beamten fielen wohl einige Ungenauigkeiten beim Vergleich mit dem auf, was bisher von dem Grafen vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt worden war. Aber es handelte sich nur um unerhebliche Dinge. Jedenfalls hatten ihn die Beamten ohne Unterbrechung ausreden lassen.

Erst jetzt stellten sie unter sorgsamer Bewachung seines Mienenspiels bestimmte präzise Fragen und wiesen auf Ermittelungsergebnisse hin, die seine Ueberzeugung wenig glaubhaft erscheinen lassen. Insbesondere erklärten sie, daß er, wie die Schallversuche beweisen, im Toilettenraum **den Schuß, der im Arbeitszimmer fiel, auf jeden Fall gehört** haben müsse, worauf Graf Christian aber seine erste Darstellung aufrechterhielt. Dann verlangten die Beamten im einzelnen ganz genaue Angaben darüber, was in den 1½ Stunden, die Graf Christian mit seinem Vater in dessen Arbeitszimmer an dem fraglichen Abend allein zusammen gewesen ist, alles vorgegangen sei. Der Graf schützte indes vor, sich nicht an Einzelheiten erinnern zu können, und seine Aussagen waren stockend und unsicher. Ihm war deutlich anzumerken, daß er von einer stetig steigenden inneren Erregung gequält wurde. Diese Situation geschickt benutzend, sagte Kriminalrat Hoppe, Graf Christian müsse dann eben, wenn er sich hier nicht mehr an alles erinnern könne, zu einem Lokaltermin nach Jannowitz mitfahren. Gleichzeitig rief der Kriminalrat einen vor der Tür postierten Polizeibeamten in das Zimmer und gab ihm den Auftrag, ein Transportauto zu bestellen. Als der Beamte das Zimmer verlassen wollte, um den Auftrag zu erledigen, sagte der Graf, der schweigend und mit sich kämpfend dasaß: **„Also, ja, ich habe den Schuß abgegeben, ich will es Ihnen erzählen!“** Er wurde jedoch von seiner Erregung übermannt und brach in Weinen aus. Die Beamten gewährten ihm Zeit, sich zu beruhigen, und ließen ihn dann, als er die Fassung wiedergewonnen hatte, den Verlauf schildern.

„Ich war,“ so erzählte der junge Graf, „mit meinem Vater an dem Abend noch längere Zeit allein zusammengeblieben. Nach 10 Uhr war der Vater an den Gewehrschrank getreten, hatte nach einem Jagdgewehr gesehen, das vor zwei Tagen von der Reparatur zurückgekommen war, und hatte gleichzeitig bemerkt, daß in den Munitionsschachteln viele Patronen durcheinandergeraten waren. 8-Millimeter-Patronen lagen mit 9-Millimeter-Patronen zusammen. „Bring du doch das mal in Ordnung,“ sagte hierauf der Vater zu mir. Danach habe er, so setzte Graf Christian seine Schilderung fort, die Patronenschachteln ausgeschüttet und **die Patronen durch Einlegung in den Gewehrlauf nach ihrer Größe bestimmt** und dann sortiert. Da nur die Schreibtischlampe brannte, sei es beim Gewehrschrank nur halbhell gewesen. Er habe das Sortieren, hinter der Kommode stehend, mit dem Gesicht nach dem davorstehenden Sofa zu vorgenommen. Der Vater hätte inzwischen auf dem Sofa Platz genommen und zu lesen angefangen. Als Graf Christian die drittletzte Patrone aufnahm und in den Gewehrlauf steckte, habe sie geklemmt. Er habe versucht, sie wieder herauszuholen. In diesem Augenblick habe sich der Schuß gelöst, und Graf Eberhard sei in den Hinterkopf getroffen worden. Der Vater habe einen Schrei ausgestoßen und sei auf dem Sofa nach rechts herübergefallen. In der ersten Erschütterung über das furchtbare Unglück habe er (Graf Christian) sich vor den Vater, dem das Blut aus einer schrecklichen Wunde in der rechten Gesichtshälfte herunterlief, auf die Knie geworfen und ihm in seiner Verzweiflung wieder und immer wieder die Hand geküßt. Dann sei er ratlos aufgesprungen und im Zimmer hin- und hergelaufen. Jetzt sei ihm eingefallen, was das Unglück für Folgen für ihn nach sich ziehen könne, und er habe in seiner wahnsinnigen Angst den schnellen Entschluß gefaßt, nichts zu sagen, daß er die Schuld habe und die Spur auf einen Fremden zu lenken. In der Frühe des andern Tages habe er sich dann einem Familienmitgliede, mit dem er einige Zeit allein sein konnte, anvertraut.

Nach Ueberzeugung der Berliner Kriminalbeamten ist, wenn man dem Geständnis des Grafen Christian glauben kann, noch eine ganze Reihe wichtiger Punkte zu klären. Beispielsweise erscheint es vorerst noch fraglich, daß Graf Eberhard noch in so später Abendstunde den Wunsch geäußert haben soll, sein Sohn möge die Patronen in Ordnung bringen. Dann ist auch nicht verständlich, warum Graf Christian sein Geständnis der fahrlässigen Tötung nicht sofort abgegeben hat. Bedeutsam ist, daß der Berliner Sachverständige von der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen bis jetzt die Ansicht vertritt, der Schütze, aus dessen Gewehr der tödliche Schuß fiel, könne nicht dort gestanden haben, wo der Graf angibt. Der Schießsachverständige hat sich im übrigen eine feste Meinung dahin gebildet, daß der Zustand der Einschußstelle, ein 3 Zentimeter langes Loch mit zackigen Rändern, auf einen sogenannten Querschläger hindeutet. Aus welcher Entfernung dieser Querschläger abgefeuert ist, läßt sich nicht feststellen.

Die Berliner Beamten fuhren gestern abend noch einmal nach Jannowitz, um an Hand des Geständnisses noch nähere Feststellungen zu treffen.

Times über die Pariser Reparationsverhandlungen.

London, 28. März. (R.) Der Pariser Korrespondent der „Times“ meldet: Die Stockung der Arbeit des Sachverständigenausschusses am Montag war nicht auf ein unbefriedigendes deutsches Angebot, sondern auf einen unerwarteten Schritt auf alliierter Seite zurückzuführen. Als die allgemeine Erörterung begann, wurde eine Anregung gemacht, die ein neues Licht auf einige der alliierten Vorschläge warf und weitere Erwägungen wünschenswert machte. Dr. Schacht hat noch keinerlei offizielles Angebot gemacht. Der Korrespondent führt weiter aus: Man muß berücksichtigen, daß das Hauptproblem nicht bloß um Zahlen geht. Die Annehmbarkeit jeder Gesamtsumme schwankt mit den Bedingungen, unter denen sie angeboten wird. Jede Vorkehrung z. B., die es ermöglichen würde, allmählich deutsche Zahlungen von der bedingten in die unbedingte Kategorie hinüberzuleiten, würde den Wert eines bestimmten Angebotes abändern. Es hat sich herausgestellt, daß einige vorgeschlagene Zahlungsbedingungen noch verbesserungsfähig sind, mit ihnen sind die alliierten Delegationen gegenwärtig beschäftigt. Da keine Seite ein bestimmtes Angebot gemacht hat, ist auch die Annahme nicht berechtigt, daß die Aussichten für ein erfolgreiches Ergebnis geringer sind als in der vorigen Woche. Aber Privatbesprechungen, die sich unbegrenzte Zeit in die Länge ziehen, könnten möglicherweise das bisher Erreichte wieder zunichte machen. Daher nähert sich der Augenblick, wo der Vorsitzende des Ausschusses oder eines seiner führenden Mitglieder es wünschenswert finden wird, diesem Stadium ein Ende zu machen und in einer Vollsitzung des Ausschusses um ein endgültiges Angebot zu ersuchen. Dieser Augenblick wird aber schwerlich vor Ostern eintreten, vielleicht überhaupt nicht.

Die Pariser Morgenpresse über neue Reparationsvorschläge der Alliierten.

Paris, 28. März. (R.) Die „Morgenpresse“ ist offenbar einheitlich informiert, denn sie will berichten können, daß Dr. Schacht nach seinem Urlaub aus Berlin positive Vorschläge, die als Grundlage für eine Diskussion über die Höhe der Reparationszahlungen angesehen werden könnten, nicht gemacht habe. Nach dem „Matin“ sollen sich darüber gewisse Delegierte aufgeregt haben, daß gestern nachmittag Owen Young, als Vorsitzender der Reparationskonferenz, die Delegationen der auf der Konferenz vertretenen Staaten außer der deutschen Delegation zu sich gebeten habe. Nach dem „Matin“ hat man in dieser Beratung die Lage geprüft, und Owen Young sei von den Delegierten ein längeres Memorandum überreicht worden, in dem sie nochmals ihre Forderungen und die Grenzen der möglichen Konzessionen auseinandersetzten. Da die Delegierten heute in die Ferien gehen, wurde von Owen Young nach Kenntnisnahme der Noten der alliierten Delegationen beschlossen, unter seiner

Die Pforte des Todes.

„Die Pforte ist eng" (Matth. 7, 14) ... Ja, es gibt keine engere Pforte als die des Todes. Wer zum Leben will, muß durch die Pforte des Todes gehen. Jesus geht den Weg. O, wie eng diese Pforte von Golgatha! Da geht keine Herrlichkeit hindurch, da muß alles, was schön und in Menschenaugen wertvoll ist, abgelegt sein, da bleibt nur, was „keine Gestalt noch Schöne" hat, da wird Gottes liebes Kind, Gottes ewiger Sohn zur Leidensgestalt, zum Todesraub!

Gibt es Erschütternderes als die Geschichte von Golgatha? Gibt es größere Drangsal, tiefere Demütigung, brennenderen Schmerz, schimpflichere Schmach, unbegreiflicheres Schicksal? Wahrlich, die Pforte ist eng, furchtbar eng, durch die des Menschen Sohn gehen muß!

Aber die Liebe geht gebückt auch durch die engste Pforte, und Jesus geht in der Liebe, die sich selbst dahingibt, auch selbst in den Tod am Kreuze. Das ist ein Sterben vor dem Sterben: erst geht alles eigene Wollen und Wünschen in Gethsemane den Todesweg, dann kann auch der Leib ihn gehen.

„Es geht durchs Sterben nur"; das ist enge Pforte auch für uns. Wer mit Jesu aufwärts will, muß erst mit ihm hinab. Wer mit ihm auferstehen will zum Leben, muß erst mit ihm begraben werden in den Tod. Wer sein Leben gewinnen will, muß es erst verlieren. Das ist die Geschichte der gläubigen Seele, daß sie durch die enge Pforte der Bekehrung muß, durch die nichts Hohes und Stolzes und Selbsteigenes hindurch kann, vor der sie ganz arm, ganz klein, ganz leer ihrer selbst werden muß. Dann ist es die Geschichte des armen Leibes, der in der Verklärung durch Christus durch die enge Todespforte zum Leben gehen darf. Mit Ihm gekreuzigt sein ... das ist Pforte zum Leben und zur Herrlichkeit!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. März.

Stille sein ist alles — nicht wie der, der dem Leben entsagt, der seine Leiden und Freuden fürchtet und entfliehen möchte vor ihnen, der verzagt ist und voll Gram und Bangen: sondern wie der, dessen Herz schwer ist von der Fülle des Lebens, und der seine Seele kennt und ihr großes tiefes Glück; der dem unendlichen Reichtum der Welt in seinem Herzen trägt, und der auch Leiden will und liebt, wie er Freuden will.

Aus: Die Religion der Freude.

Karfreitag.

Karfreitag feiert die Christenheit morgen zur Erinnerung an das Leiden und den Kreuzestod Jesu auf Golgatha. Der evangelischen Christenheit gilt dieser Tag als der ernsteste, feierlichste Tag des Jahres, da an ihm das Erlösungswerk des Gottessohnes durch seinen eigenen Opfertod vollendet wurde. Darum wird in evangelischen Kreisen der morgige Tag durch eine besondere Ruhe ausgezeichnet, um den sonst so stark mit Arbeit und der Unrast des Kampfes um das Dasein belasteten Seelen einen Ruhepunkt zu gönnen und sie zu innerer Beschaulichkeit anzuhalten.

Kein Tag ist für diesen Zweck so geeignet wie der „Stille Freitag" mit seiner in vorwiegend evangelischen Ländern auch äußerlich wahrnehmbaren Ruhe, die teilweis sogar soweit geht, daß sogar die Kirchenglocken und das Orgelspiel an diesem Tage schweigen. Bei uns mit seiner überwiegend katholischen Bevölkerung kennt man für die Tagesstunden wenigstens eine solche öffentliche Ruhe nur in einer Entfernung bis zu 150 Metern von den evangelischen Gotteshäusern, die als Vermächtnis aus der deutschen Zeit zurückgeblieben ist, während man in den Häusern der Großstadt beim Osterngroßreinemachen mit seinem ganz ungewöhnlichen, den der sonstigen Werktage weit überragenden Lärm so ganz und gar nichts von der Karfreitagsruhe und Würde des Tages verspürt.

Die evangelischen Gottesdienste pflegen sich an den Karfreitagen durch ganz besonders zahlreichen Besuch auszuzeichnen; gibt es doch nur wenige, die, wenn sie auch sonst von dem Kirchengehen nicht allzuviel halten, sich von den Karfreitagsglocken nicht vergeblich locken lassen und so der Seele einmal im Jahre wenigstens eine Ruhestunde und Erquickung gönnen. Der Karfreitag gilt auch für viele als der Abendmahlstag, und deshalb erhalten die Abendmahlsfeiern am Karfreitage auch durch die große Zahl der Teilnehmer ihr besonderes Gepräge.

Karfreitag nimmt somit seiner eindringlichen Predigt vom Opfertode Jesu für die sündige Menschheit, mit seiner Erinnerung an die Krönung des Erlösungswerks durch den unschuldigen Tod des Gottessohnes einen ganz besonderen Platz im Innenleben der Menschen ein. Er zieht uns ab vom Trubel des Alltagslebens und hebt uns für eine kurze Zeitspanne hinaus aus den ausgetretenen Alltagsgleisen und hinauf auf Golgatha unter das Kreuz Jesu.

Möchte auch uns allen der morgige Karfreitag in diesem Sinne gesegnet sein! — ob.

Die Festlegung der Ostern.

Die Vereinheitlichung des Osterfestes, so daß es alle Christen zugleich feiern, dürfte nach 350jähriger Spaltung in kurzem erreicht sein. In Rumänien und Griechenland wird das Osterfest schon von heuer an nach dem „berichtigten" (gregorianischen) Kalender gefeiert, und wie es heißt, wird heuer auch in Jugoslawien der neue Kalender eingeführt.

Nun steht die Frage der Festlegung der Ostern zur Entscheidung:

Da nämlich das Schwanken der Ostern zwischen dem 22. März und 25. April große Störungen im wirtschaftlichen und sozialen Leben verursacht, beschloß das englische Parlament, das Osterfest auf den 9. April oder, wenn dies kein Sonntag ist, auf den nächsten Sonntag zu setzen. Vor Inkrafttreten dieses Beschlusses soll jedoch die Zustimmung der obersten Kirchenbehörden eingeholt werden. Es haben daher nun die Kirchen zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Das Osterfest ist die Jahresfeier der Auferstehung; es kann also nur am richtigen Jahrestag der Auferstehung gefeiert werden.

Das Schwanken der Ostern beruht nun darauf, daß wir heute das Osterfest am Jahrestag der Auferstehung nach dem jüdischen Kalender: am 16. Nisan (etwa April), d. h. am Tage nach dem Passahfest (oder am nächsten Sonntag) feiern. Das Passahfest wird am 15. Nisan gefeiert; das war damals am ersten Vollmond nach dem Frühlingsäquinox. Daher lautet die heutige Osterregel: Das Osterfest ist der Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond.

Das Fest schwankt also nur darum, weil es heute nicht am Jahrestag der Auferstehung nach dem heute geltenden Kalender gefeiert wird. Soll das Schwanken vermieden werden, so müssen wir das Fest am Jahrestag der Auferstehung nach dem jeweils geltenden Kalender, also heute nach dem gregorianischen Kalender (oder am Sonntag darnach) feiern.

Das war bisher unmöglich, weil man den Auferstehungstag nach dem heutigen Kalender noch nicht bestimmen konnte. Man wußte nämlich nicht, in welchem Jahre Jesus gestorben ist; also am 16. Nisan welchen Jahres die Auferstehung war. Ist einmal das Jahr bekannt, dann wissen wir auch, welcher Tag nach dem heutigen Kalender diesem 16. Nisan entspricht.

Es ist also die dringende und unerläßliche Vorfrage vor der Stabilisierung der Ostern: In welchem Jahr starb Jesus?

Diese seit fast 2000 Jahren strittige Frage ist nun durch eine Reihe von Entdeckungen und Feststellungen der letzten Jahre eben endgültig entschieden: Jesus starb nicht, wie man bisher meist annahm, am 7. April 30, sondern am 3. April 33 nach dem damals geltenden julianischen Kalender. Die Auferstehung war also nicht am julianischen 9., sondern 5. April, d. h. am gregorianischen 3. April. Das Osterfest kann also nur auf den 3. April oder den nächsten Sonntag festgelegt werden.

Den unbestreitbaren Nachweis erbrachte Baron Gust. (Bedeus in seiner „Chronologie des Lebens Jesu" und dem Ergänzungsheft dazu (Hermannstadt, Krafft und Drotleff, 1928/29, 4 Mk.). Er ersuchte die deutschsprachigen theologischen Fakultäten, ihr Gutachten hierüber an die internationale Kommission der Theologieprofessoren (Berlin) einzusenden, damit diese das Ergebnis der Umfrage den obersten Kirchenbehörden mitteilen könne. Die „Chronologie des Lebens Jesu" wirft bei einer erstaunlichen Fülle des Materials überaus anschauliche Schlaglichter auf die Zeit Jesu.

☛ Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes" erst am Sonnabend nachmittags.

× Beginn der Registrierung der Ausländer. Am Mittwoch, dem 27. März, ist die Verordnung des Innenministeriums für die Registrierung der Ausländer in Kraft getreten. Der Pflicht der Registrierung unterliegen alle Ausländer, die an diesem Tage in Polen wohnen. Die früher vorgenommene Registrierung befreit nicht von der diesmaligen Registrierung. Auch die Bürger von Danzig müssen sich registrieren lassen. Die Registrierung muß bis zum 30. Juni beendet sein. In abgelegenen Gemeinden muß die Registrierung von besonders entsandten Beamten vorgenommen werden. Die Ausländer müssen sich zu der Registrierung persönlich melden. Die Namen der Ausländer dürfen nicht dadurch geändert werden, daß polonisiert werden. Aufenthaltsscheine können nur den Ausländern ausgefolgt werden, die in Polen ununterbrochen seit dem 31. Dezember 1926 wohnen.

× **Karfreitagsruhe.** Am Karfreitag dürfen keine öffentlichen Theatervorstellungen, Filmvorführungen, Schaustellungen und Konzerte stattfinden. Eine Ausnahme bilden nur Konzerte religiösen Charakters.

× **Der Dienst in den Staatsämtern am Karfreitag und Ostersonnabend.** Der Osterfeiertage wegen schließt der Dienst in den Ministerien und Staatsämtern am Freitag um 1 Uhr, am Sonnabend um 12 Uhr mittags.

× **Karfreitags- und Ostersonnabendsdienst bei der P. K. O.** Die Direktion der Posener Zweigstelle der P. K. O. bittet uns, mitzuteilen, daß die Kasse am Karfreitag für das Publikum bis 12 Uhr mittags und am Ostersonnabend bis 11 Uhr vormittags geöffnet ist.

× **Die Osterschulferien** haben gestern begonnen und dauern bis zum 3. April einschließlich.

× **Verlegung des 8. Polizeikommissariats.** Das 8. Polizeikommissariat hat gestern seine Amtsräume nach dem Ausstellungshotel „Polonia", ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) verlegt, Eingang von der ul. Stolarska 6 (fr. Bavariastr.). Die Verlegung ist nicht vorübergehend, sondern für die Dauer berechnet.

× **Schwere Unglücksfälle.** Der Autobus Linie Posen—Gnesen überfuhr gestern mittags auf der Wallischei die 4jährige Irena Milaszewska, die kurz nach der Einlieferung in das Stadtkrankenhaus an einer schweren Verletzung der Schädeldecke starb. — Nachmittags wurde von dem Kraftwagen P. Z. Nr. 43 259 der 6jährige Knabe Zygmunt Nowak, Wallischei 64, überfahren; es wurde ihm ein Bein gebrochen.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Józef Kasperczak, ul. Kościelna 27 (fr. Kirchstr.), von einem Auto eine Pelzdecke im Werte von 600 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh war bei heftigem Nebel ein Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 29. März, 5,45 Uhr und 18,26 Uhr; am Sonnabend, 30. März, 5,42 Uhr und 18,28 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,87 Meter gegen + 1,78 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 23. bis 30. März. Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Plucinski-Apotheke, Glogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 29. März:** 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert; 14 bis 14.30: Börsen, Kommunikate; 16.35—17: Englisch für Anfänger; 17—17.25: Vortrag; 17.25—17.50: Silva rerum; 18—19: Konzert des Kirchenchors der Pfarrkirche; 19—19.20: Beiprogramm; 19.20 bis 19.45: Aus dem Schulwesen; 19.45—20.10: Der Kreuzweg in Jerusalem; 20.10—20.30: Das alte Danzig; 20.30—21.15: „Das Ostermysterium", Hörspiel aus Krakau; 21.15—22: Hörspiel aus Wilna; 22—22.15: Zeitzeichen, Kommunikate.

× **Rundfunkprogramm f. Sonnabend, 30. März:** 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert; 14 bis 14.15: Börsen; 14.15 bis 14,30 Uhr: Kommunikate; 16.30 bis 16.45 Uhr: Pfadfinderplauderei; 16.45—17.05: Englisch für Fortgeschrittene; 17.05—17.25: Neues von der Landesausstellung; 17.25—17.50: Dr. Gantkowski: Die Vergiftung durch Betäubungsmittel; 18.15—18.25: Uebertragung aus Krakau; 18.25—19: Vokalkonzert Janina Wojciechowska; 19.25—19.40: Die Welt der Frau; 19.40—20: Danzig; 20: Uebertragung aus dem Posener Dom.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 31. März bis 6. April.

Sonntag, hochheiliges Osterfest. 9 Uhr Predigt und Amt (Armensammlung). 3 Uhr Vesper, Prozession und hl. Segen. Ostermontag, 7 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Predigt und Amt. Die ganze Woche fällt die hl. Messe und Beichtgelegenheit aus. (Mission in Thorn).

□ **Zabikowo,** 28. März. In der Nacht zum Montag brachen Diebe in das hiesige evangelische Pfarrhaus ein. Sie wurden aber, als sie in die Diele einzudringen versuchten, gestört und verschwanden, ohne in der Eile etwas mitnehmen zu können.

* **Bentschen,** 26. März. Die Arbeiten an dem Neubau des hiesigen Bahnhofes und Grenzzollamts, die infolge des gelinden Wetters wieder aufgenommen worden sind, schreiten rasch vorwärts, zumal diese Arbeiten mit Volldampf betrieben werden. Durch diese haben nicht nur die hiesigen Arbeitslosen Brot und Arbeit, sondern es sind auch viele fremde Handwerker, Baubeamte, Techniker usw. hier zugezogen, wodurch das Bahnhofsviertel in geschäftlicher Hinsicht etwas gewonnen hat. — Ebenso schreitet der Brückenbau oder Neubau über die Obra vorwärts. Die Arbeiten an der Obrabrücke leitet Baumeister Walda, früher Bahnmeister hier. Diese Arbeiten werden durch das gelinde und trockene Wetter der letzten Zeit sehr gefördert.

* **Bromberg,** 26. März. Vor einiger Zeit erschien in einem hiesigen Geschäft ein Herr, der sich Jan Tylipowierzak nannte und angab, Kinobesitzer zu sein. Er kaufte für etwa 1000 Zloty Säure, die er angeblich zur Vorführung von Filmen brauchte, zahlte aber nur eine kleine Summe an und ließ sich nicht mehr blicken. Nach einiger Zeit meldete die geschädigte Firma die Angelegenheit der Polizei, die nur noch feststellen konnte, daß der „Herr Kinobesitzer" von Bromberg nach Thorn gefahren war. Ferner haben die eingeleiteten Untersuchungen ergeben, daß der gleiche Betrüger hier eine ganze Anzahl von Personen geschädigt hat, indem er sich zum Teil größere Summen zusammenborgte. — Ein nächtlicher Schütze wurde kürzlich in der Person des Kanzlisten Edmund Dembski, 25 Jahre alt, Bachmannstraße 10 wohnhaft, festgenommen, der nachts auf der Bismarckstraße aus reinem Uebermut plötzlich mit einem Revolver zu schießen begann. Nach Abnahme der Waffe und Protokollierung des Vorfalls wurde D. wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Kirchplatz Borni,** 26. März. Der hier seit einigen Jahren amtierende Pastor Leszczyński gibt mit dem Ende dieses Monats sein hiesiges Amt auf, um in Kosten das Pfarramt anzutreten. Pastor L. erfreute sich in seiner Gemeinde allgemeiner Beliebtheit, und sein Fortgang wird von denen, die ihn kannten, lebhaft bedauert werden.

* **Schmiegel,** 26. März. Im nächsten Jahre begeht die evangelische Gemeinde das hundertjährige Bestehen ihres Gotteshauses. Im nächsten Jahre werden es 100 Jahre, seit die Kirche fertiggestellt wurde. Vorbereitungen zu dieser Feier sind schon jetzt im Gange. Vor allen Dingen ist man bestrebt, bis zu diesem Zeitpunkt die Kirche mit den fehlenden Glocken zu versehen.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kreuzkirche. Sonntag, 31. März (1. Ostertag), vorm. 10: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich. — Montag, 1. April (2. Ostertag), vorm. 10: Gottesdienst. Derselbe. Vorm. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

Kreising. Sonntag, 31. März (Ostertag) nachm. 3: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). 1. Ostertag, 10: Gottesdienst und Abendmahl. Geh. Kons.-Rat Haenisch. 2. Ostertag, 10: Gottesdienst. Ders. 11½ Kindergottesdienst. Ders.

St. Pauli. (Ostern). Sonntag, 31. März, (1. Osterfeiertag), vorm 10 Uhr: Festgottesdienst: P. Hammer. 11¼: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Montag, 1. April, (2. Osterfeiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Geh. Kons.-Rat D. Staemmler. 11¼: Kindergottesdienst. Ders. — Amtswoche: Derselbe.

Morasko. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl. P. Hammer.

St. Matthäikirche. Ostersonntag, 9: Beichte und Abendmahl. P. Brummack. 10: Festgottesdienst. Derselbe. — Ostermontag, 10: Gottesdienst. Vikar Starke. — Wochentags 7½: Morgenandacht. — In der Osterwoche keine sonstigen Veranstaltungen.

Sassenheim. Ostermontag, 10: Festgottesdienst, 11½: Beichte und Abendmahl. P. Brummack.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Karfreitag, vorm. 10. Uhr: Gottesdienst. P. Sarowy. Nachm. 3 Uhr: Liturgische Andacht. Derselbe. Sonnabend, abend 8 Uhr: Wochenschluß: P. Sarowy. 1. Osterfeiertag: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Gen.-Sup. D. Blau. 2. Osterfeiertag: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Sarowy.

Ev. luth. Kirche (Ogrodowa). Gründonnerstag (heute), 6 Uhr: Beichte und Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — Karfreitag, 10: Predigtgottesdienst (Violinsolo mit Orgel). P. Dr. Hoffmann. 9: Beichte und Abendmahl. Derselbe. — **Neutomischel.** 5: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. — Die liturgische Passionsandacht am Nachmittag in Posen fällt aus. — **Kammthal.** 10: Lesegottesdienst. 1. Ostertag, 10: Festgottesdienst (Chorgesang). P. Dr. Hoffmann. — **Kammthal:** 4½: Festgottesdienst. Derselbe. — 2. Ostertag, 10: Gottesdienst. **Tremessen:** 9: Festgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — **Gnesen:** 3: Festgottesdienst und Abendmahl, danach Gemeindeversammlung. Derselbe. — 3. Ostertag in **Neuborui.** 10½: Festgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. 10: Beichte. Derselbe. — **Neutomischel.** 3: Festgottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Ostersonntag: Freies Zusammensein. — Ostermontag, 8: Ostervortrag. P. Brummack. — Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, ½8: Singstunde; ½9: Vereinsversammlung. — Sonnabend, 7½: Turnen.

Christliche Gemeinschaft. (Im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42.) Sonntag, (1. Feiertag), 5½: Jugendbundstunde. E. C. 2. Feiertag fallen die Stunden aus. — Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Schwersenz. Die Gottesdienste am Karfreitag und am ersten und zweiten Osterfeiertage beginnen bereits um 10 Uhr vormittags, nicht, wie angegeben, um 10½ Uhr.

Sport und Spiel.

Warta trägt am Ostersonntag und Ostermontag Freundschaftswettspiele gegen den Breslauer Sportklub 08 aus. Die Gäste treten voraussichtlich mit einigen Repräsentiven Südostdeutschlands an. Beide Spiele, die ersten internationalen Kämpfe der diesjährigen Saison, beginnen um 4 Uhr auf dem Wartaplatz.

Wettervoraussage für Freitag, 29. März.

= Berlin, 28. März. Für das mittlere Norddeutschland: Morgens vielfach nebelig, am Tage beständig mit zeitweiser Aufheiterung, wenig geänderte Temperaturen, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Alpenvorland trübe und regnerisch, sonst, abgesehen von Morgennebeln, wolkig bis heiter bei wenig veränderten Temperaturen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 6¼ Uhr, Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr nachm. 4¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 7 Uhr 9 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr.

Synagoge B. (Dominikańska.)

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Inowrocław**, 26. März. Dieser Tage hatten sich vor dem hiesigen Gericht drei Personen zu verantworten, die angeklagt waren, andere Personen derart schwer mißhandelt zu haben, daß diese an den Folgen der Mißhandlung starben. Im ersteren Falle hatte der Einwohner von Skalmierowice, Kreis Strelno, Ludwik Polanicz seinem Gegner, einem Majewski, mit einem Stück Holz einen derart schweren Schlag versetzt, daß dieser binnen kurzer Zeit starb. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er die Tat zum Schutze seiner Schwester verübte. Das Gericht verurteilte ihn zu 14 Monaten Gefängnis. — Im zweiten Falle saßen auf der Anklagebank die Einwohner von Łagiewnik bei Kruschwitz Juljan Łachecki und Otto Anders, die angeklagt waren, einen Saß derart schwer mißhandelt zu haben, daß dieser nach einigen Tagen verstarb. Auch hier fand das Gericht die beiden Angeklagten, die bereits seit langer Zeit in Untersuchungshaft sitzen, für schuldig und verurteilte Łachecki zu einem und Anders zu zwei Jahren Gefängnis.

Ziehungsliste der 18. Polnischen Klassenlotterie.

18. Ziehungstag. 5. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

3000 zł auf Nr. 17961, 30318, 120777.

2000 zł auf Nr. 41986, 132303, 154493,

1000 zł auf Nr. 1680, 36834, 43223, 53250, 55277, 60215, 60822, 67906, 70017, 85127, 91507, 93742, 95985, 96900, 97607, 112242, 115467, 118088, 161411.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

L. T. in Gn. Die 15 000 deutsche Mk. aus Februar 1919 hatten einen Wert von 7 500 zł. Wenn Ihr Gläubiger jetzt diesen Betrag von Ihnen fordert, so käme das einer vollen Aufwertung gleich, zu der kein Anlaß vorliegt. Er kann vielmehr nur eine 15prozentige Aufwertung, d. h. also 1125 Zloty fordern. An Zinsen sind Sie nur zur Zahlung der nicht verjährten letzten vier Jahre verpflichtet.

R. Werkstatt. Durch den Abschluß eines Vertrages erlangt der Wirt noch keineswegs das Recht, Ihnen nach dessen Ablauf die Werkstatt zu kündigen, wenn nicht die im Mieterschutzgesetz angegebenen wichtigen Gründe, die wir Ihnen im Briefkasten nicht angeben können, vorliegen. Unseres Erachtens können Sie demnach den Kontrakt ruhig abschließen.

Stellengesuche

Fast 100 Millionen Złoty Unterbilanz des Außenhandels.

≡ Die ungünstige Entwicklung des Aussenhandels hat auch im Februar d. Js. angehalten, und zwar ist das Passivsaldo gegenüber Januar um fast 20 auf 97.5 Millionen zł gestiegen. Dabei sind sowohl Einfuhr als Ausfuhr zurückgegangen, die letztere in stärkerem Masse. Der Wert des Imports belief sich im Februar auf 264 954 000 zł (gegenüber 294 042 000 zł im Januar), der Wert des Exports auf 167 392 000 (215 834 000) zł. Eine nähere Betrachtung der um rund 29 Millionen zł verminderten Einfuhrrubrik lässt erkennen, dass der der polnischen Wirtschaft an sich zwar erwünschte Importrückgang immerhin nahezu ausschliesslich auf Produktionsmittel entfällt, während z. B. die Einfuhr von Fertigerzeugnissen, wie Konfektion, eine Steigerung erfahren hat. Dies dürfte allerdings mit der Frühjahrssaison in Zusammenhang zu bringen sein. Von den Hauptwarengruppen der Einfuhr seien folgende genannt (die in Klammern gesetzte Zahl bezieht sich auf Januar): Lebensmittel 41.2 (43.2) Mill. zł, Tierprodukte (Häute, Rauchwaren, Leder) 15.6 (20) Mill. zł, Pflanzen und Sämereien (Oelsämereien) 2.3 (4.2) Mill. zł, chemische organische Produkte (technische Oele und Fette usw.) 9.2 (14.9) Mill. zł, Metalle und Metallwaren (Alteisen usw.) 19.3 (27.8) Mill. zł, Maschinen und Apparate 23.9 (27.6) Mill. zł, Textilien 77.2 (81.8) Mill. zł, darunter Garne 12.5 (15.8) Mill. zł. — In der Ausfuhr, deren Wert gegenüber dem Vormonat um 48.8 Mill. zł kleiner wurde, fällt vor allem die ausserordentliche Verminderung des Lebensmittelexports von 60.5 auf 34 Mill. zł ins Auge. So belief sich die Zuckerausfuhr auf nur 3.3 Mill. zł (gegenüber 21.7 Mill. zł im Januar). Der Zuckerabsatz lässt zwar im allgemeinen im Februar bereits nach, immerhin aber gingen im Februar 1928 Mengen i. W. v. 11.7 Mill. zł nach dem Auslande. Der Einfluss der kalten Witterung macht sich bei der Eierausfuhr geltend, die einen Wert von nur 0.8 (gegenüber 2.3 Mill. zł im Vormonat) hatte. Der Export von Butter ist auf 4.8 (gegenüber 5.5) Mill. zł, von Fleisch auf 7.6 (8.6) Mill. zł, von Bohnen auf 0.7 (2.7) Mill. zł zurückgegangen. Auch der Vieh- bzw. Schweineexport hat sich von 16 auf 14.1 Mill. zł verringert. Die Ausfuhr der Industrie ist ebenfalls gesunken, teilweise unter dem Einfluss der Kälteperiode. Im besonderen gilt dies für die Ausfuhr von Kohle. Allerdings ist hier zwischen der amtlichen und der halbamtlichen Statistik eine ungewöhnlich grosse Abweichung festzustellen (dass diese beiden Statistiken nicht übereinstimmen, haben wir bereits früher zu bemerken Gelegenheit gehabt. D. Red.). Wie wir kürzlich darlegten, ist der Kohlenexport um rund 40 Prozent, nämlich auf 688 000 to zurückgegangen, wogegen die amtliche Aussenhandels-Statistik eine Ausfuhr von 957 347 to mit einem Wert von 27.9 Mill. zł angibt, so dass sich der Wert des Exports um nur 2.5 Mill. zł bzw. rund 8 Prozent vermindert hätte. (Wir behalten uns. vor, auf diese Differenz noch zurückzukommen. D. Red.) Unter den übrigen Hauptwarengruppen der Ausfuhr interessieren noch: Holz 26.1 Mill. zł (gegenüber 30.7 Mill. zł im Januar), Pflanzen und Sämereien 6.3 (12.3) Mill. zł, Naphtha und -produkte 3.5 (6.5) Mill. zł, Metalle und Metallwaren 20.3 (23.2) Mill. zł, Textilien 18.2 (20.6) Mill. zł, darunter Flachs und Hanf 2.8 (5.4) Mill. zł.

Berücksichtigt man für die Beurteilung dieser Bilanz auch die infolge der Frostperiode im Februar verursachten Störungen der Ausfuhr, so muss im Hinblick darauf, dass auch im Januar das Defizit bereits 78.2 Mill. zł betrug, doch die Aeusserung des amerikanischen Finanzberaters Devey bedenklich stimmen, dass „erträglich" für die polnische Finanzpolitik ein Passivsaldo von nicht mehr als etwa 30 Mill. zł sei. Im Jahre 1928 hat aber die durchschnittliche Unterbilanz eines Monats rund 71 Mill. zł, also mehr als noch einmal soviel betragen. Stellt man die beiden ersten Monate der Jahre 1929 und 1928 einander gegenüber, so ist das Bild noch weniger günstig. Denn die Passivität betrug in den Monaten Januar und Februar v. Js. bei einer Einfuhr von 541 550 000 zł und einer Ausfuhr von 416 237 000 zł 125 313 000 zł, während sie im gleichen Zeitraum d. Js. bei 558 996 000 zł Import und 383 226 000 zł Export auf 175 770 000 zł angewachsen ist.

Vor neuen Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Dr. F. S. In massgebenden, rein wirtschaftlichen Kreisen Polens wird in letzter Zeit eine lebhafte Aussprache darüber geführt, dass der deutsche Verhandlungsleiter, Minister Hermes, sich einseitig auf die Agrarpolitik der deutschen Landwirtschaftsverbände festgelegt habe, die bekanntlich dem Handelsvertrag mit Polen Schwierigkeiten bereitet. Man ist hier der Ansicht, dass Hermes infolge seiner offenen Stellungnahme zugunsten der deutschen Agrarier, für deren Politik er sich auch schon früher in öffentlichen Reden in Deutschland anlässlich verschiedener Tagungen einsetzte, nicht mehr die notwendige Objektivität und Bewegungsfreiheit besitze, um den Vertrag mit Polen zu einem für beide Teile befriedigenden Abschluss zu bringen. Ja, man sagt es offen heraus, dass das Programm der deutschen Agrarier, das Hermes letztens durch seine Unterschrift als das seinige erklärte, alle Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen zunichte zu machen drohe. Es verlautet, dass die polnische Regierung demnächst einen Protest bei der deutschen Regierung einlegen und zugleich die Forderung stellen wird, Dr. Hermes die Weiterführung der Verhandlungen zu entziehen. Man drückt hier sein Befremden darüber aus, dass ein Verhandlungsleiter, der doch nach allen Richtungen hin Rücksicht zu nehmen habe, taktisch so ungeschickt vorgeht und sich in offenen Gegensatz zu denjenigen Zielen setzt, die allein eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Polen und Deutschland ermöglichen.

Auch die Frage des Polen zu bewilligenden Kohlenkontingents beschäftigt in letzter Zeit die öffentliche Meinung Polens in hohem Masse. Die gut unterrichtete halboffiziöse „Epoka" wirft die Frage auf, wie das von Deutschland bewilligte Monats-Kohlenkontingent von 350 000 to aufzufassen sei: ob als absolute Menge oder „per Saldo". Treffe letztere Auffassung zu, so würde das Kontingent als Ueberschuss der polnischen Ausfuhr über die deutsche Kohleneinfuhr anzunehmen sein. Nur in diesem letzteren Falle hätte Polen ein Interesse an dem Vertragsabschluss mit Deutschland, da andernfalls das deutsche Zugeständnis vollkommen wertlos wäre. Die „Epoka" gibt der Erwartung Ausdruck, dass diese für Polen so überaus wichtige Frage bald eine Klärung finden werde, widrigenfalls man mit neuen ernsten Stockungen zu rechnen hätte.

≡ **Deutschlands Anteil am polnischen Aussenhandel** belief sich im Januar d. Js. bei einer Gesamteinfuhr Polens in Höhe von 294 045 000 zł auf 70 785 000 zł bzw. 24.1 Prozent, bei einer Gesamtausfuhr Polens in Höhe von 215 834 000 zł auf 51 196 000 zł bzw. 23.7 Prozent. Es liegt demnach eine Aktivität zugunsten Deutschlands in Höhe von 19 589 000 zł vor.

V **Gegen den unsoliden Federn- und Daunenexport nach Deutschland.** Nach einem Bericht des polnischen Generalkonsulats in Berlin an die Warschauer Regierung mehren sich die Klagen der deutschen Importeure wegen der unsoliden und geradezu betrügerischen Praktiken der polnischen Federn- und Daunenexporteure. Da der deutsche Markt von ausschlaggebender Bedeutung für den Export dieses Artikels ist (der Wert der polnischen Ausfuhr von Federn und Daunen nach Deutschland stellte im vergangenen Jahr einen Wert von 40 Mill. Rmk. dar), so ersucht das polnische Generalkonsulat in Berlin die zuständigen Warschauer Stellen, geeignete Mittel zu erwägen, um den polnischen Federn- und Daunenexport auf eine gesunde Basis zu stellen. — Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass die in letzter Zeit sich häufenden Klagen über unreelle Auslandslieferungen aus der Luft gegriffen oder mindestens stark übertrieben sind. (Vergl die Butteraffäre in London.) Die Regierung sucht nach Anlässen, um die Monopolisierung des Aussenhandels durch Errichtung von Exportsyndikaten für immer weitere Waren zu begründen. Allmählich wird das Netz der Exportsyndikate immer dichter und wir gleiten sehr zum Schaden von Erzeuger und freien Handel in ein Ausfuhrmonopol der Regierung hinein, das auf die Dauer nicht ausfuhrfördernd, sondern hemmend wirken wird.

V **Die Sperrplattenindustrie für die beschleunigte Einführung der neuen Ausfuhrzollerhöhungen für Erlenrundholz.** Die Sperrplattenindustrie wartet mit Ungeduld auf die Einführung der erhöhten Ausfuhrzölle für Erlenrundholz in Höhe von 6 zł je dz. Die diesbezügliche Verordnung ist schon seit einigen Wochen ausgearbeitet, bis jetzt aber noch nicht veröffentlicht worden. Die „Gazeta Handlowa" vertritt die Ansicht, dass diese Verzögerung zum Teil auf politische Momente zurückzuführen sei. Die Regierung sei schwankend geworden, die erwähnte Zollverordnung einzuführen, weil sie offenbaren Kampfcharakter trage. Die „Gazeta Handlowa" bekämpft unter Hinweis auf die dringende Notwendigkeit, die inländische Industrie vor der Gefährdung der Rohstoffbasis zu schützen, die Unschlüssigkeit der zuständigen Stellen, indem sie darauf hinweist, dass eine solche „Courtoisie" keine Berechtigung besitze, solange Deutschland das Einfuhrverbot für polnische Sperrplatten aufrechterhalte. Andererseits führt das Blatt die Verzögerung der Veröffentlichung der Zollverordnung auch auf gewisse Strömungen gewisser polnischer Holzinteressenten zurück, insbesondere auf drei sehr einflussreiche Mitglieder des „Verbandes der Holzindustriellen und Holzhändler", die s. Zt. mit den übrigen Holzverbänden eine Deklaration ohne jeden Vorbehalt unterzeichnet hätten, dass sie einen Schutz der heimischen Sperrplattenindustrie für berechtigt halten, jetzt aber ihre Auffassung angeblich völlig geändert hätten. Eine von den interessierten Händlerkreisen aufgestellte Statistik, die nachweist, dass die inländischen Sperrplattenfabriken das im Inlande vorhandene Erlenrundholz gar nicht ganz verbrauchen könne, wird von dem erwähnten Blatt als tendenziös und falsch bezeichnet. Polen produziere nur ¼ Mill. Festmeter Erlenholz jährlich (gegen ½ Mill. Festmeter nach der Berechnung der Händlerkreise), benötige aber 300 000 fm für die eigene Industrie als Rohmaterial, so dass jeder ausgeführte Festmeter die Inlandsindustrie schädige. Das Blatt erwartet von der Regierung, dass sie die „unsoliden Argumente der Exporteure" zurückweist und die Zollerhöhung auf Erlenrundholz unverzüglich veröffentlicht.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 27. März. Heute kam es zu Abschlüssen in Weizen und Hafer und im Privathandel in Mahlgerste. Preise im grossen und ganzen behauptet, nur Fabrikkartoffeln etwas teurer und Weizenkleie etwas billiger. Notiert wird loko Waggon Lemberg im Markthandel: Weizenkleie 25.75 bis 26.25, Notierungen loko Podwołoczyska im Börsenhandel: Domänenweizen 50—51, Marktpreise: Fabrikkartoffeln 5.25—5.30, Weizenkleie 25.25—25.75.

Lublin, 27. März. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 36—36.50, Weizen 50—50.50, Hafer einfach 35—35.50, Einheitshafer 37.50—38, Braugerste 36—36.25, Grützgerste 34.50—35.50.

Berlin, 27. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen: märk. 222—225, März 237.5, Mai 238, Juli 247. Tendenz schwächer. Roggen: märk. 205—208, März 219, Mai 225, Juli 230.5. Tendenz schwächer. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202. Hafer: märk. 199—205. Weizenmehl: 25 bis 29.5. Roggenmehl: 26.90—29. Weizenkleie: 15¼ bis 15.6. Weizenkleiemelasse: 15.1—15.2. Roggenkleie: 14.6—14.85. Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.5—26¾. Ackerbohnen: 23—24. Wicken: 29 bis 31. Lupinen: blau 16.5—17.5. Lupinen: gelb 23 bis 25.5. Seradella: neue 48—54, Rapskuchen: 20.40 bis 20.60. Leinkuchen: 24.80—25. Trockenschnitzel: 14.50—14.80. Soyaschrot: 21.40—21.80. Kartoffelflocken: 22—22.5.

Produktenbericht. Berlin, 28. März. Die bevorstehenden Feiertage machten sich heute am Produktenmarkte in der sehr geringen Geschäftstätigkeit bemerkbar. In den gestrigen Nachmittagsstunden hatte sich noch einiges Geschäft in Weizen und Roggen zur sofortigen Waggonverladung entwickelt, für solches Material besteht auch heute noch etwas Interesse, und zwar für Weizen bei den hiesigen Mühlen und für Roggen nach der Küste, grössere Umsätze können jedoch schon infolge des geringen Angebotes nicht zustandekommen. Stark beachtet wurde die Tatsache, dass in den nächsten Tagen bereits die ersten Zufuhren auf dem Wasserwege herankommen, und dies wirkte sich besonders stark am Lieferungsmarkte aus. Märzweizen eröffnete ebenso wie die späteren Sichten etwas fester, bald nach der ersten Notierung nannte man jedoch den Preis 1 Mark niedriger Brief. Die Preisschwankungen für Roggen hielten sich in engen Grenzen. Für Weizen und Roggen zur Waggon- und Kahnverladung forderte man angesichts der Festigkeit des Auslandes etwas höhere Preise, die jedoch kaum bewilligt wurden. Das Mehlgeschäft stagniert fast gänzlich. Hafer liegt ruhig und ziemlich stetig, nur für Küstenware werden etwas niedrigere Preise genannt, da das Exportgeschäft nicht recht wieder in Gang kommen will. Gerste still.

Kartoffelnotiz. Berlin, 28. März. Weisse Kartoffeln 2.6—2.8, rote 3.1—3.3, gelbe (ausser Nieren) 3.2—3.5 Mk. Fabrikkartoffeln 10—11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Gemüse. Warschau, 27. März. Amtliche Grosshandelspreise des Warschauer Gemüsemarktes vom 26. 3. für 100 kg in zł: Wruken 12—14, rote Rüben 15—18, harte Zwiebeln 1. Sorte 40—44, 2. Sorte 32—36, weisses Kraut 42—45, rotes 42—45, Mohrrüben 16—20, Petersilie 60—66, Sellerie 75—120, Kartoffeln 16—20, Meerrettich für 1 kg 2—2.50, Brüsseler Kraut für 16 kg 16—32, Spinat für 16 kg 16—24.

Fische. Kattowitz, 26. März. Angebot und Nachfrage halten sich am hiesigen Fischmarkt die Wage. Bevorzugt sind Seefische wegen niedriger Preise. Hechte fehlen hier ganz und gar. Notiert wird für 1 kg im Kleinhandel: Karpfen lebend 6.50, Schleie grössere lebend 6.50, kleinere 5.50, Hecht tot 5.50, Zander 6.50, Seefische 2, grüne Heringe 0.80 zł. Auch für Salzheringe ist die Nachfrage rege, die Sendungen treffen regelmässig ein und bestehen aus guten Durchschnittssorten.

Butter. Kattowitz 26. März. Die Posener und Pommereller Grosshändler beschicken jetzt hauptsächlich den oberschlesischen Markt und wollen hier die Ware zu bisherigen Preisen losschlagen, da sich eine Ausfuhr nach Berlin wegen der dort niedrigen Preise nicht rentiert. Aber auch am Kattowitzer Markt hat sich der Berliner Preisrückgang ausgewirkt und ausserdem ist die Nachfrage kleiner als üblich vor den Feiertagen. Starke Konkurrenz macht auch der Kattowitzer Markt mit Preisen von 6.20 zł für 1 kg im Grosshandel. Hier wurden in den letzten Tagen 6.60—6.80 zł gezahlt.

Eier. Kattowitz, 26. März. Auch am Eiermarkt neigt die Tendenz eher nach unten. Die Preise können sich lediglich der guten Nachfrage wegen behaupten. Gezahlt werden für eine Originalkiste 260 bis 270 zł loko Kattowitz. Für die nächsten Tage werden kleinere Rückgänge erwartet.

Pilze. Lublin, 27. März. Am hiesigen Pilzmarkt hat sich das Geschäft in den letzten Tagen wieder belebt. Das Angebot von besten Sorten ist klein. Notiert wird im Kleinhandel für 1 kg: weisse Pilze „Prima" 32 zł, 1. Sorte 28, 2. Sorte 25, abfallendere Sorten vernachlässigt. Tendenz fest.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 27. März. Das Handelshaus A. Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg in zł: Bancazinn in Blocks 11.50, Hüttenblei 1.40, Hüttenzink 1.45, Antimon 2.25, Aluminium 4.40, Zinkblech Grundpreis 1.78, Kupferblech 5.80—6.70, Messingblech 4.50—5.50.

Kattowitz, 27. März. Die Notierungen für Roheisen sind 220 zł für eine Tonne loko Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 3.	27. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.50G	65.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	47.50G	47.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	28.00G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	83.50G	83.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	106.50B	108.00B

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Bank Polski	165.00G	166.00G	Hartwig C.	—	45.00+
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.50B	46.00B
Bk.Zw.Sp Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	106.00B	—
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	20.00+
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	76.00+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage. B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 27. März. Auch heute ist von Geschäft nur wenig zu hören. Der grösste Teil der Aktien ist vollkommen vernachlässigt. Das Angebot war wieder grösser und so hartnäckig, dass weitere Kursrückgänge unausbleiblich waren. Bank Polski weiter gefallen, chemische, Zucker- und Zementaktien umsatzlos. Elektrizitäts- und Kohlenaktien grösstenteils gut behauptet. Nobel bei kleinem Umsatz 75 gr billiger. Von Metallaktien war Parowozy gesucht und 1 zł höher bewertet, der Rest gefallen. Am Markt für festverzinsliche Werte fallen die Staatsanleihen weiter. Reges Interesse bestand für private Werte, doch konnte sich auch hier kein besonderes Geschäft entwickeln. Der nahende Ultimo zwingt dem Devisenmarkt gleichfalls grosse Zurückhaltung auf. Dollar-Bargeschäfte wurden heute überhaupt nicht getätigt. Behauptet waren nur Holland, New York und Paris, der Rest gefallen.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.905, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 1.99 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123.85, Belgrad 15.68, Budapest 155.40, Oslo 237.85, Bukarest 5.32, Helsingfors 22.435, Spanien 135.25, Kopenhagen 237.62, Riga 171.35, Stockholm 238.25, Danzig 173.08, Berlin 211.58, Montreal 8.8675, Sofia 6.42.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 3.	26. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	83.50	84.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59.00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	107.00	108.00

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Bank Polski	163.00	164.75	Węgiel	82.00	82.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	20.75	—
Bk.Zw. Sp.Z.	85.00	85.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	33.00	—
Puls	—	—	Modrzejów	26.75	—
Spies	—	255.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	105.00	105.00	Ostrowieckie	96.00	96.00
Elektryczność	—	73.00	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	29.00	30.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	40.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	220.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 3. Geld	27. 3. Brief	26. 3. Geld	26. 3. Brief
Amsterdam	356.60	358.40	356.60	358.40
Berlin*)	211.34	211.75	211.38	211.79
Brüssel	—	—	123.535	124.155
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.17	43.39	43.18	43.395
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.78	34.95	34.78	34.95
Prag	26.35	26.47	26.36	26.4825
Rom	46.59	46.83	46.60	46.84
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.01	125.63	125.06	125.67
Zürich	171.12	171.93	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: schwach

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. März, 13.30 Uhr. Die letzten Tage hatten, was die Tendenzgestaltung an den Effektenmärkten betrifft, eine grosse Aehnlichkeit. Vormittags sah es regelmässig aus irgendwelchen Gründen eher schwächer aus und an der Börse wurde es dann auf einsetzende Auslandskäufe immer wieder fest. So glaubte man heute vormittag mit Realisationen zu den Feiertagen rechnen zu müssen und verhielt sich bei geringerem Ordereingang abwartend. Auch wirkten die grossen Devisenanforderungen, die gestern an die Reichsbank gestellt wurden und die Erhöhung des Privatdiskontes nach, während die Entspannung des New Yorker Geldmarktes und die Herabsetzung der dortigen Bankakzeptrate um ⅛ Prozent nur wenig Eindruck machten. Ganz unerwartet wurde es dann aber schon vorbörslich recht fest und man sprach davon, dass für die ersten Kurse das Ausland wieder als Käufer da sei. Zwar wurden diese ersten Notierungen nachher nicht ganz so fest wie vorbörslich gesprochen, lagen aber im allgemeinen auf gestriger Schlussbasis zumindest behauptet. Ueber den Durchschnitt von 1—2 Prozent hinaus waren nur wenige Werte verändert, wobei jedoch die Gewinne überwogen. Sehr fest lagen u. a. Schuckert, Berger, Spritwerte, Schubert nud Salzer, Glanzstoff. Svenska, Erdöl, Orenstein und Verein. Berneis-Wessel. Auch Montanwerte fanden stärkere Beachtung, wobei man von Rheinlandskäufen sprach. Hansa, Deutsche Bank und Mannsfelder wurden heute exkl. Dividende gehandelt. Nach den ersten Kursen war die Stimmung ziemlich nervös. Von der lebhaften Umsatztätigkeit des Elektromarktes und der Festigkeit der Kunstseideaktien angeregt, überwogen die Kurssteigerungen. So gewannen Polyphon 5 Prozent, Kunstseidewerte 6—7 Prozent, Mannsfelder 3 Prozent, Hamburg Süd, Orenstein, Deutsche Maschinen und Bayerische Motoren gingen 2 Prozent höher. Später konnten sich diese Gewinne aber nicht behaupten, da ausländische Pressestimmen über neue Reparationsvorschläge der Allierten ungünstig kommentiert wurden. Teilweise gaben daraufhin die Notierungen sogar unter Anfangsniveau nach. Gegen 1 Uhr setzte sich dann eine neue Aufwärtsbewegung durch, die ihren Ausgangspunkt bei den Kunstseidewerten und Leonhardt Tietz hatte. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos, Bosnier nach schwächerem Beginn erholt, Pfandbriefe ruhig und eher leicht befestigt. Devisen wenig verändert, Pfund und Yen fester, Mailand angeboten. Die Geldsätze für Tagesgeld bzw. für Geld über Ultimo waren 7½—9½ Prozent. Von irgendwelchen Schwierigkeiten zum heutigen Zahltag ist nichts bekannt geworden. Die Bank von England hat, wie zu erwarten war, auch heute ihren Diskont unverändert gelassen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Dt. R.-Bahn	91.12	91.12	Goldschmidt	93.00	92.00
A.G.f.Verkehr	175.75	174.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	115.50
Hamb. Amer.	121.75	121.75	Harpen. Bgw.	139.25	137.50
Hb. Südam.	198.00	—	Hoesch	129.50	123.67
Hansa	163.00	167.62	Holzmann	131.00	—
Nordd. Lloyd	115.50	115.75	Ilse Bgbau.	222.75	225.00
Al.Dt.Kr.Anst.	142.62	142.50	Kali. Asch.	241.00	230.00
Barmer Bank	146.00	—	Klöcknerw.	108.00	104.75
Berl.Hls.-Ges.	229.87	230.75	Köln-Neuess.	128.00	123.75
Com.u.Pr.-Bk.	201.50	201.25	Löwe, Ludw.	—	229.75
Darmst. Bank	290.00	289.50	Mannesmann	119.00	115.00
Deutsch.Bank	170.00	177.25	Mansf. Bergb.	135.75	140.00
Disc.-Ges.	159.50	158.00	Metallwaren	140.00	139.00
Dresdner Bk.	173.50	172.75	Nat. Auto-Fb.	35.00	33.00
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	91.12	—
Schulth. Patz.	304.00	301.00	Oschl. Koksw.	108.00	108.62
A. E. G.	181.75	180.75	Orenst. u. Kop.	94.32	92.00
Bergmann	233.75	230.00	Ostwerke	253.75	250.25
Berl. Msch.-F.	—	84.50	Phönix Bgbau	96.00	—
Buderus	—	77.67	Rh.Braunkoh.	303.00	306.00
Cop. Hisp. Am.	—	476.75	Rh. Elek.-W.	173.50	171.50
Charl. Wasser	122.00	122.50	Rh. Stahlwk.	128.00	124.25
Conti Caoutch.	154.50	147.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	61.75	61.75	Rütgerswerke	95.87	95.37
Dessauer Gas	224.50	223.50	Salzdetfurth	365.75	366.00
Dt.Erdöl-Ges.	128.25	125.00	Schl. Elek.-W.	220.50	220.75
Dt. Maschinen	54.00	53.00	Schuckt. & Co.	247.75	244.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	404.50	404.75
El. Lief.-Ges.	175.00	175.75	Tietz, Leonh.	292.50	290.00
El. Licht u.Kr.	224.00	222.75	Transradio	—	162.75
Essen. Steink.	131.50	128.00	Ver.Glanzstoff	458.50	460.00
I. G. Farben	257.25	256.50	Ver. Stahlw.	92.50	92.12
Felten u.Guill.	146.00	147.00	Westeregeln	245.00	246.00
Gelsenk. Bgw.	133.75	131.00	Zellst. Waldh.	275.00	273.50
Ges. f. el. Unt.	242.87	243.25	Otavi	72.25	72.00

	28. 3.	27. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	54.00	53.90
„ „ 60-90 000	54.00	53.90
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	—	12.87

Industrieaktien.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	66.00	65.25
Adlerwerke	58.00	58.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	197.75	197.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	400.00	394.00	Nordd. Wollk.	177.50	173.50
Berger, Tiefb.	417.00	415.50	Pöge, Eltr.-W.	62.50	61.00
Dt. Kabelwk.	65.00	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	32.67	32.50	Sachsenwerke	124.00	122.50
Dt. Eisenhd.	79.87	78.50	Sarotti	205.00	206.00
Feldmühle	234.50	232.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	79.00	Schl. Textil	33.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	322.25	319.50
Körting, Gebr.	79.37	77.75	Stollb. Zink.	174.00	172.00
Lahmeyer	178.50	177.00			

Tendenz: nervös.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 3. Geld	28. 3. Brief	27. 3. Geld	27. 3. Brief
Buenos Aires	1.770	1.774	1.770	1.774
Canada	—	—	4.191	4.199
Japan	—	—	1.874	1.878
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.44	20.48	20.439	20.479
New York	4.2115	4.2195	4.2120	4.2200
Rio de Janeiro	0.498	0.500	0.498	0.500
Uruguay	4.266	4.274	4.286	4.294
Amsterdam	168.76	169.10	168.75	169.09
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.475	58.595	58.495	58.615
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien	22.045	22.085	22.06	22.10
Jugoslawien	7.395	7.409	7.397	7.411
Kopenhagen	112.22	112.44	112.21	112.43
Lissabon	18.85	18.89	18.88	18.92
Oslo	112.30	112.52	112.31	112.53
Paris	16.455	16.495	16.46	16.50
Prag	12.462	12.482	12.468	12.488
Schweiz	81.025	81.185	81.02	81.18
Sofia	3.039	3.045	3.039	3.045
Spanien	63.82	63.94	63.72	63.84
Stockholm	112.49	112.71	112.49	112.71
Budapest	73.365	73.505	73.365	73.505
Wien	59.20	59.32	59.195	59.315
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik (100 Kronen.)	92.27	92.45	92.27	92.45
Ryga	80.89	81.05	80.91	81.07

Der Złoty am 27. März 1929. Zürich 58.30, London 43.30, New York 11.25, Bukarest 1871, Budapest (Noten) 74.10—64.40, Prag 378.25, Mailand 214.50, Wien 79.595—79.875.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 28. März für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Franken 170.70 zł, 100 franz. Franken 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.80 zł, 100 Danziger Gulden 172.55 zł.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Privat-Actien-Bank

Bilanz am 31. Dezember 1928 einschließlich der Zweiganstalten

Aktiva

		G. P.
1. Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zinsscheine		856 591.96
2. Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken und auf Postscheckkonto		578 011.13
3. Wechsel		4 219 899.39
4. Nostro-Guthaben bei Banken u. Bankfirmen		2 395 600.91
5. Vorschüsse auf Effekten		2 524 193.21
6. Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen		1 228 585.21
7. Eigene Wertpapiere		231 360.76
8. Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen		362 500.—
9. Konsortialbeteiligungen		402 499.87
10. Debitoren in laufender Rechnung:		
a) gedeckte	10 179 406.82	
b) ungedeckte	2 963 107.34	13 142 514.16
11. Debitoren für Bürgschaften G. 2 070 239.05		
12. Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern:		
Vortrag	1 450 000.—	
Zugang	9 444.50	
	1 459 444.50	
Abschreibung	59 444.50	1 400 000.—
13. Sonstige Immobilien: Vortrag	350 000.—	
Zugang	122 500.—	
	472 500.—	
Abgang	175 000.—	
	297 500.—	
Abschreibung	22 500.—	275 000.—
		27 616 756.60

Passiva

			G. P.
1. Aktienkapital:			
Stammaktien	G. 3 800 000.—		
Vorzugsaktien	„ 200 000.—		4 000 000.—
2. Reserven:			
Reservefonds I	„ 400 000.—		
„ II	„ 105 000.—		505 000.—
3. Kreditoren:			
a) Verpflichtungen für eigene Rechnung		368.13	
b) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		795 285.46	
c) Guthaben von Banken und Bankfirmen		1 580 640.89	
d) Einlagen auf provisionsfreie Rechnung und sonstige Kreditoren, fällig:			
1. innerhalb 7 Tagen	G. 11 512 056.13		
2. bis zu 3 Monaten	„ 7 179 305.87		
3. nach 3 Monat.	„ 1 415 673.52	20 107 035.52	22 483 330.—
4. Akzepte und Schecks:			
a) Akzepte		163 598.85	
b) noch nicht eingelöste Schecks		2 231,91	165 830.76
5. Bürgschaftsverpflichtungen	G. 2 070 239.05		
6. Noch nicht erhobene Dividende 1925			463.75
„ „ „ „ 1926			542.50
„ „ „ „ 1927			2 236.66
7. Reingewinn			459 352.93
			27 616 756.60

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1928

Debet

	G.
Steuern	147 096.78
Allgemeine Verwaltungskosten	1 360 878.69
Pensionsbeiträge	26 076.14
Abschreibung auf Bankgebäude, Inventar und Stahlkammern	59 444.50
Abschreibung auf Immobilien	22 500.—
Gewinnsaldo	459 352.93
	2 075 348.99

Kredit

	G.
Vortrag aus 1927	41 753.83
Zinsen auf Wechsel, laufende Rechnung usw.	879 718.87
Provisionen und Erträgnis auf Divisen	924 317.89
Erträgnis auf Effekten	109 637.47
Erträgnis auf Beteiligungen	119 920.93
	2 075 348.99

Die am 19. März 1929 abgehaltene Generalversammlung beschloss, dem Vorschlag des Verwaltungsrats entsprechend, die Verteilung einer Dividende von 8% an die Vorzugsaktionäre und 9% an die Stammaktionäre.

Aus dem Verwaltungsrat ist infolge Tod Herr Zeitungsverleger Senator Dr. ing. Gustav **Fuchs**, Danzig, ausgeschieden. Herr Handelskammerpräsident Dr. **Plagemann**, Danzig, ist dem Verwaltungsrat neu zugewählt.

Danzig, den 20. März 1929.

Der Vorstand:

Marx. Drewitz.

eigenen Verantwortung ein zweites Memorandum aufzusetzen, das er der deutschen Delegation in der heutigen Vormittagssitzung vorlegen werde. Er werde Dr. Schacht daran erinnern, daß alle Welt darüber einig sei, daß diese Schuld gedeckt werden müsse und daß andererseits die Alliierten einmütig ihre Forderung betreffend den Reparationsbetrag aufrecht erhielten.

8 Ordensgesetzentwürfe von der französischen Kammer verabschiedet.

Paris, 28. März. (R.) Die Kammer hat in ihrer Nachtsitzung, die kurz nach Mitternacht zuende ging, die Beratung der Kongregationsvorlage noch nicht beenden können. Bis jetzt sind die Gesetzentwürfe über 8 Missionsgesellschaften verabschiedet worden. Heute nachmittag soll über die 9. und letzte Missionsgesellschaft und über die Diözesanen beraten werden. Im Verlauf der Nachtsitzung stellte die Regierung einmal die Vertrauensfrage gegen einen radikalen Abänderungsantrag, der mit 321 gegen 260 Stimmen abgelehnt wurde. Das Stimmenverhältnis für die Annahme der Bestimmungen über die einzelnen Kongregationen war das gleiche wie bereits in der gestrigen Vormittags- und Nachmittagssitzung.

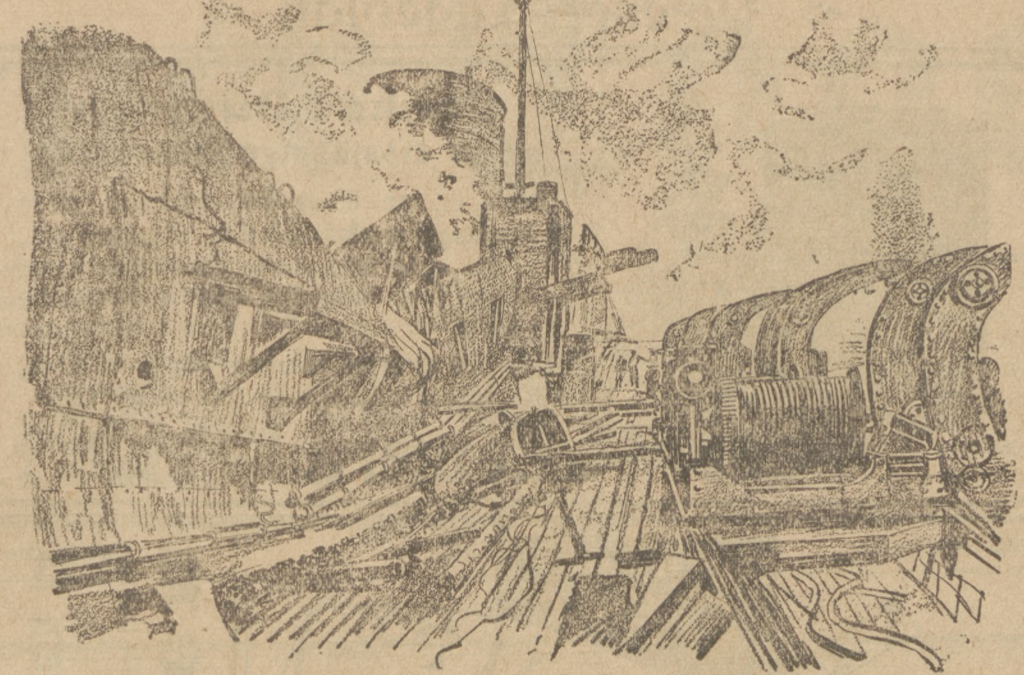
Communique über den griechisch-südslawischen Freundschaftsvertrag

Belgrad, 27. März. (R.) (Verspätet eingetroffen). Der griechische Minister des Aeußeren Karapanos und der stellvertretende südslawische Minister des Aeußeren Kumanudi unterzeichneten heute mittag im Ministerium des Aeußeren einen Freundschafts- und Vergleichsvertrag. In einem darüber ausgegebenen Communique heißt es u. a.:

In dem heute unterzeichneten Vertrage verpflichten sich beide Parteien sich gegenseitige Unterstützung und herzliche Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der durch den Friedensvertrag, dessen Mitunterzeichner die beiden Staaten sind, hergestellten Sachlage zu gewähren. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich in keinem Falle zu kriegerischen Akten gegeneinander zu greifen, sondern jede etwa zwischen ihnen auftauchende Streitfrage auf friedlichem Wege zu regeln. Das Vergleichs- und Schiedsverfahren fußt auf Ministerverträgen zur friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten, die vom Völkerbund ausgearbeitet wurden und deren Abschluß von der letzten Völkerbundsversammlung empfohlen wurde. Der gegenwärtige Vertrag ändert keineswegs die Rechte oder Pflichten des anderen Unterzeichners, die sich aus dem Völkerbundspakt oder aus den registrierten Verträgen ergeben. Der Vertrag ist für 5 Jahre abgeschlossen und wird zugleich nach dem in Athen stattfindenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten.

Die Universität in Madrid.

Paris, 27. März. (R.) Für die rasche Wiedereröffnung der Universität in Madrid haben sich in einer Eingabe an die Regierung verschiedene spanische Universitätsprofessoren ausgesprochen, die Mitglieder der beratenden Nationalversammlung sind. Der spanische Unterrichtsminister hat in seiner Antwort die Möglichkeit einer Rückkehr zum normalen Universitätsleben durchblicken lassen und betont, daß es sich um eine nur zeitweilige Schließung handle. Man nimmt daher an, daß die Universität Madrid nicht, wie anfänglich von der Regierung beschlossen worden war, bis zum Jahre 1931 geschlossen bleibt.



Die Brandkatastrophe der „Europa".

Das Feuer auf dem im Bau befindlichen Riesendampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd hat gewaltige Zerstörungen verursacht. Die Kabinenbauten des Mittelschiffs sind fast vollständig vernichtet, die Wände und Decken verkohlt; das obere Deck ist zum großen Teil eingestürzt, verschont geblieben sind nur die Maschinen- und Kesselanlagen und das Hinterschiff. — Die Trümmerstätte auf dem Deck in der Umgebung des Brandherdes.

Aus der Republik Polen.

Vorbereitungen zur Wahl in Oberschlesien.

Kattowitz, 28. März. Der „Il. Kurjer Codzienny" schreibt über die Wahlvorbereitungen in Schlesien: In Oberschlesien sind bereits die ersten Wahlschwalben aufgetaucht. Natürlich ist hier die Rede von den Wahlen zum schlesischen Sejm. Die Deutschen haben als erste die Wahlaktion eingeleitet, indem nämlich die Katholiken und Nationalisten (!) eine gemeinsame Wahlfront bilden. Die Nationale Arbeiterpartei hat für die Zeit der Wahlen einen Verband der Verteidiger Schlesiens organisiert. Eine energische Aktion entfaltet auch die Korfanty-Partei. U. a. haben die Anhänger Korfantys im Kreise Tarnowitz einen Verband von ehemaligen Abstimmungsbeamten geschaffen. In der Gründungsversammlung ist in unpolitischer Weise unnötig der Wojewode Grażyński, außerdem der „Il. Kurjer Codzienny" angegriffen worden.

Diese neuen Organisationen sind nur für die Zeit der Wahlen berechnet. Sie sollen den Wahlzwecken des Abg. Korfanty oder der verkrachten Führer der Nationalen Arbeiterpartei dienen."

Litauens Vorschläge.

Warschau, 28. März. Der „Il. Kurjer Codzienny" erfährt aus Kowno aus angeblich maßgebender Quelle, daß im Projekt der litauischen Regierung, das dem polnischen Gesandten in Berlin über den Warenverkehr überreicht worden ist, auch der Vorschlag enthalten sei, Bürgern des polnischen Staates auf Grund der Gegenseitigkeit Einreisevermerke in Geschäftsangelegenheiten nach Litauen zu gewähren.

Besuch des Staatspräsidenten.

Warschau, 28. März. Der Staatspräsident hat gestern nachmittag den Kriegsminister Pilsudski besucht, der jetzt nicht im Belvedere, sondern im Armeeinspektorat wohnt. Vom Inspektorat begab sich der Präsident um 7 Uhr abends zum Präsidium des Ministerrates, um mit dem Ministerpräsidenten Bartel in dessen Privatgemächern 1½ Stunden zu konferieren.

Wer wird Amerikas Gesandter in Warschau?

Warschau, 28. März. Rechtsstehende Blätter schreiben über die Nachfolgeschaft des aus traditionellen Rücksichten zurückgetretenen amerikanischen Gesandten Stetson: Zum Nachfolger des amerikanischen Gesandten ist als erster Kandidat der Oberst Albin Barten-Barber ausersehen, der ein großer Freund Polens ist und früher Chef der Mission der amerikanischen technischen Beiräte in Polen gewesen ist. Der zweite Kandidat ist Oberst Bar-Backer, einer der Ratgeber des Präsidenten Hoover.

Reval.

Warschau, 28. März. Der Leiter der Presseabteilung im Außenministerium, Libicki, begibt sich um den 10. April nach Tallin (Reval) als polnischer Gesandter in Estland.

Gesandter in Amerika.

Warschau, 28. März. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Neuyork meldet, ist der neue polnische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Filipowicz, in Washington eingetroffen und wird nach Ostern seine Beglaubigungsdokumente überreichen.

Zunahme der Warschauer Bevölkerung.

Warschau, 28. März. (A. W.) Nach den letzten Berechnungen betrug die Bevölkerung Warschaus im ersten Quartal des Jahres 1 094 504 Personen. Im Laufe von vier Jahren hat also die Bevölkerungszahl der polnischen Hauptstadt um 100 000 zugenommen.

Rückgang des Hochwassers.

Warschau, 28. März. Der Eisgang auf der Weichsel hat im Bereich der Hauptstadt fast keinen Schaden angerichtet. Ueberall haben die Schutzwälle den Druck des Hochwassers ausgehalten. Der höchste Wasserstand überschritt im Laufe der Nacht keine 4½ Meter. Am frühen Morgen wurde ein Rückgang des Wassers festgestellt.

Aus der Arbeit des deutschen Klubs

In der verflossenen Woche kamen die vom Deutschen Klub im Vorjahre eingebrachten Anträge in Angelegenheit der Pensionäre, sowohl in der Kommission als auch im Plenum des Sejm zur Verhandlung und fanden ihre günstige Erledigung.

Der erste Antrag forderte die Einstellung der Weiterbezahlung des 3prozentigen Pensionsbeitrages durch die Pensionäre (die bisher ebenso wie die aktiv dienenden Staatsangestellten 3 Prozent ihres Ruhegehalts in die Pensionskasse zahlen mußten). Die Budgetkommission konnte sich den Argumenten der Antragsteller, daß es widersinnig sei, die Pensionäre zu weiteren Zahlungen an die Pensionskasse heranzuziehen, nicht verschließen und nahm den Antrag in zweiter und dritter Lesung einstimmig an. Ebenso einstimmig wurde der Antrag auch im Plenum des Sejms in beiden Lesungen angenommen.

Der Senat hat sich diesem Antrag angeschlossen.

In ihrem zweiten die Pensionäre betreffenden Antrage forderte der deutsche Klub, daß die Altpensionäre in ihren Bezügen den Neupensionären gleichgestellt würden. Auch dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Kommission und des Plenums. Da aber nach den Erklärungen des Finanzministers augenblicklich die Mittel zur Deckung der dadurch erwachsenden Mehrausgaben fehlen, wurde vom Sejm nahezu einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, sofort die nötigen Schritte einzuleiten, um die Gleichstellung der Altpensionäre zu ermöglichen. Es ist zu hoffen, daß die Regierung dieser Aufforderung in Kürze nachkommen wird.

Die letzten Telegramme.

Mexiko.

London, 28. März. (R.) Ueber die Lage in der mittelamerikanischen Republik Mexiko berichtet das mexikanische Kriegsministerium, daß die Aufständischen auf allen Fronten den Rückzug angetreten hätten. Verschiedene Gefangene sollen erklärt haben, daß die letzten Mißerfolge der Aufständischen hauptsächlich auf einen Indianerstamm zurückzuführen seien. Die mit den Aufständischen verbündeten Indianer seien bei den Luftangriffen der Regierungstruppen von einer wahren Panik ergriffen worden.

Das amerikanische Petroleuminstitut beschließt die Einschränkung von Rohölerzeugung.

Neuyork, 28. März. (R.) Die Direktoren des amerikanischen Petroleuminstituts beschlossen, die amerikanische Rohölerzeugung auf die durchschnittliche Tagesproduktion des Jahres 1928 einzuschränken, was eine Verminderung des Tagesproduktion um 170 000 Fässer bedeutet. Auch die Produktion der von der Royal Dutch-Shell-Gruppe kontrollierten Petroleumfelder in Mexiko, Südamerika und dem fernen Osten soll vermindert werden.

Der Stand der Hirschberger Ermittlungen.

Hirschberg, 28. März. (R.) Gestern fand die Vernehmung der Gräfin Antonie statt, über die nichts bekannt gegeben wird. Die Selbstbezichtigung des in Sachsen verhafteten Siegmund ist vollkommen erledigt. Die Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter legen der Bezichtigung des Grafen Christian über seine Fahrlässigkeit keinen Wert bei und erhalten den Verdacht des Mordes weiter aufrecht.

Absturz der belgischen Kongoflieger.

Barcelona, 28. März. (R.) Die beiden belgischen Flieger Vandervelde und Aerden, die sich auf einen großen Etappenflug nach Belgisch-Kongo befanden, stürzten mit ihrer Maschine infolge eines Motorschadens ab. Beide Flieger wurden schwer verletzt, der Apparat ging in Trümmer.

Bischof Brent gestorben.

Lausanne, 28. März. (R.) Der protestantische Bischof von Neuyork D. Charles Henry Brent, der sich auf einer Reise nach Venedig befand, ist hier im Alter von 67 Jahren an einem Herzschlag verschieden. Während des Krieges war Brent Feldkaplan der amerikanischen Truppen in Frankreich.

Die Bankräuber vom Wittenbergplatz in Südamerika?

Berlin, 28. März. (R.) Während die Untersuchung gegen die Brüder Saß, die der Täterschaft an dem großen Tresoreinbruch der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz verdächtigt werden, weiter geht, hat die Berliner Kriminalpolizei neuerdings eine andere Spur aufgenommen, nach der die Täter bereits in Südamerika sein sollen.

Der „I'm alone"-Zwischenfall.

London, 28. März. (R.) Reuter meldet aus Neuyork: Nach einem Telegramm aus Belize (Britisch-Honduras) hat der dortige amerikanische Konsul Taggart gestern um polizeilichen Schutz ersucht, weil große Erregung über die Versenkung des Schoners „I'm alone" durch ein amerikanisches Küstenwachtschiff herrscht. Zwei Mann der Besatzung des versenkten Schiffes stammten aus Belize. Die Behörden haben alle Maßnahmen getroffen, um einen Angriff auf das Konsulat zu verhindern. Aus Washington meldet Reuter: Hier besteht allgemein der Eindruck, daß, welches Ergebnis auch die Untersuchung der Versenkung des I'm alone haben wird, eine Revision oder zumindestens eine deutlichere Auslegung der Abmachungen über die Bekämpfung des Alkoholschmuggels zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritanniens bzw. den britischen Dominions dringend notwendig ist.

Explosionskatastrophe in einem spanischen Bergwerk.

Gijon, 28. März. (R.) In einem hiesigen Bergwerk ereignete sich gestern eine Explosion. 8 Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen, 15 Arbeiter werden noch vermißt.

Wüste Sahara — die Kornkammer der Welt.

Ferdinand Lesseps, der Erbauer des Suezkanals, plante bereits im Jahre 1828 eine Bewässerung der Sahara, ein Gedanke, der nach dem Stande der heutigen Technik und des amerikanischen Volksvermögens durch den amerikanischen Ingenieur Braman zur Ausführung zu gelangen scheint. Braman schließt sich dem Gedanken Lesseps' an und will die drei großen Salzseen im Innern der östlichen Sahara durch Kanäle verbinden. Von dem östlichsten Punkt, dem Schott Djerid, wird dann ein 14 Meilen langer Kanal zum Golf von Gabes geführt, wodurch eine Verbindung mit dem Mittelmeer bis nach Biscra geschaffen wird. Die Kanäle werden so gebaut, daß sie auch für Schiffe größeren Tiefganges fahrbar sind. Durch diese Bewässerung des riesenhaften Wüstengebietes glaubt Braman die Sahara zu einem der fruchtbarsten Landstriche der Welt, zu einer Kornkammer für die ganze Erde umgestalten zu können.

Abgesehen von der enormen wirtschaftlichen Bedeutung, die dieses Projekt hat, verspricht es auch der Wissenschaft erhebliche Dienste zu leisten. Nicht weniger als dreißig altrömische Städte und Ansiedlungen sollen unter dem Sande der Sahara begraben sein, die durch die Bauarbeiten aus dem Wüstensand wieder ans Tageslicht kommen sollen

Deutsches Reich.

4 Personen vergiftet.

Berlin, 28. März. (R.) Heute nacht wurde die Feuerwehr zu einer aus vier Personen bestehenden Familie geschickt, die nach dem Genuß von Kuchen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt waren. Alle vier, die bereits das Bewußtsein verloren hatten, wurden ins Krankenhaus gebracht.

Autounglück in Westfalen.

Marl, 28. März. (R.) Gestern fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Dem Führer wurde der Schädel zerschmettert, der Besitzer blieb mit einem Genickbruch tot liegen.

Die Landwirtschaft in Deutsch-Oberschlesien

Oppeln, 27. März. (R.) Mit der Notlage der oberschlesischen Landwirtschaft befaßte sich die Landwirtschaftskammer Oberschlesiens bei ihrer gestrigen Vollversammlung in Oppeln. Der Präsident der Landwirtschaftskammer betonte in seinem Bericht, daß die Wirtschaftskatastrophe, vor der der Osten Deutschlands stehe, nur durch rasche und umfassende Maßnahmen auf dem Gebiete der Zoll-, Handels- und Wirtschaftspolitik abgewandt werden könne. Der Präsident dankte dem scheidenden Oberpräsidenten Dr. Proske für dessen große Verdienste um die Forderung der oberschlesischen Landwirtschaft. In einer Entschließung wurde die Reichsregierung dringend gebeten, die in dem Programm der vereinigten landwirtschaftlichen Spitzenverbände vorgeschlagenen Maßnahmen unverzüglich durchzuführen. Weitere Entschließungen wenden sich gegen die Heraufsetzung der Einheitswerte, fordern starke Förderung der Ansiedlersiedlung und günstige finanzielle Bedingungen für die Neusiedlung.

Reparationsschwindel und Tatsachen.

Gegenüber den Aussagen, die der bekannte Reparationsagent Parker Gilbert noch vor wenigen Wochen über Deutschland gemacht hat, ist die Darstellung eines kirchlich interessierten Amerikaners beachtenswert, der längere Zeit Deutschland besucht und die soziale Lage eingehend studiert hat. Er betonte, daß man hinter den Kulissen des sozialen Lebens die große Armut weiter Kreise bemerken muß und hält es für wünschenswert, die amerikanischen Reisenden darüber aufzuklären, daß hinter dem Schein der Hauptstraßen und Vergnügungslokale in den Großstädten viel Armut und Elend sich befindet und ein verzweifelter Kampf der Kirchen und Anstalten gekämpft wird, um ihre Unterstützungsarbeit aufrecht zu erhalten. Das Bild, das er auch von der ökonomischen Lage des deutschen Protestantismus, seiner Anstalten und Einrichtungen zeichnete, ist wesentlich anders als die optimistischen Erklärungen des Reparationsagenten.

Aus anderen Ländern.

Brutaler Mord an 2 Kindern.

Prag, 28. März. (R.) In Kischütz-Neustadt verübte ein Landstreicher einen Einbruch in ein Gehöft und erschlug die beiden allein anwesenden Kinder des Besitzers, im Alter von 4 Jahren bzw. 8 Monaten, mit einer Hacke. Der Täter wurde verhaftet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Generalvertreter für Polen: **HUGO CHODAN** Poznań, Przemysłowa 23.

Unterricht
in Stenographie und Maschinenschreiben
erteilt
Knaflewska, Kantaka 1.II

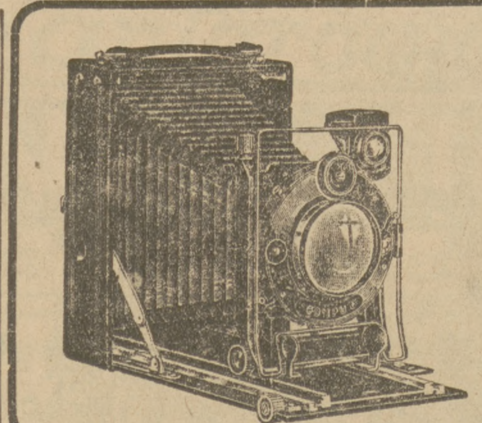
Wollen Sie warten
bis Ihr Auto
ein Trümmerhaufen
ist oder Sie und Ihre Angehörigen gesundheitlichen Schaden erleiden?
Keine Versicherung, kein Stoßdämpfer kann Sie vor den unvermeidlichen Folgen der täglich auftretenden Federbrüche schützen?
Unter Garantie aber die bekannte Sicherung



Alleinvertrieb für Bezirk Poznań:
Ingenieur Goebel, Poznań,
Pocztowa 30 — Tel. 5297.

Josef Rehbein
Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sadowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.
Besonders reiche Auswahl in
Formobst, Pyramiden, Pfirsichen und Aprikosen,
die mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet wurden.
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Möbel
in großer Auswahl
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
empfiehlt
A. Baranowski
ul. Podgórna 13.



Denkst Du auch
an die diesjährige Ferienzeit?
Wenn ja, so kaufe Dir rechtzeitig einen **photographischen Apparat,** um die nicht alltäglichen Eindrücke dieser schönen Tage möglichst lange in Erinnerung zu behalten.
Photographische Apparate,
sowie allen Zubehör kaufe stets bei der Firma
Camera **Photo - Sport** Poznań, Fr. Ratajczaka 3.





Sämereien
erstklassiger Qualität sowie: Obstbäume, Rosen, Edel-Dahlien
empfiehlt
St. Sauer, Poznań, Św. Marcin 34.
Samenhandlung am Hotel Continental.

Metall-Bettstellen
Feldbetten
Matrazen (gepolstert)
Selbstfabrikat empfiehlt
Spezialmagazin
Poznań, Strzelecka 32
Tel. 2651. Tel. 2652.

Wie schon vor dem
Weltkriege
erhalten Sie
schnell und gut
jeder Art
Fenster u. Türen
bei
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363
(früher Grätz-Posen).

AUG. HOFFMANN
Baumschulen, Gniezno
Tel. 212 Kontor: ul. Trzemeszeńska 42 Tel. 212
liefert für die
Frühjahrspflanzung
aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen,
Ferner große Posten erstklassiger Stamm- und Buschrosen, Dahlien u. Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen in den besten und neuesten Sorten.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis gratis!

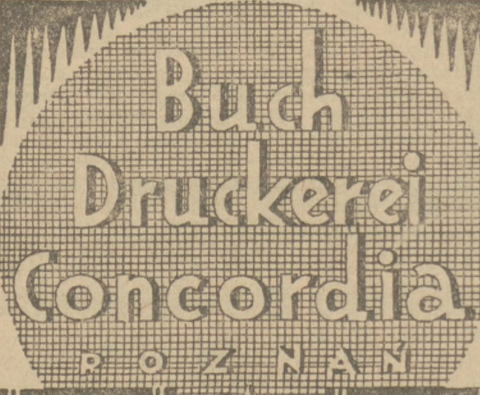
Vertrauenssache
ist der Einkauf von Sämereien.



Samen, Obstbäume
Rosen, Dahlien, Blumenzwiebeln empfiehlt
Fr. Gartmann
Samenhandlung und Gartenbau
Poznań
Wielkie Garbary 21. Tel. 2615
Illustr. Preisliste gratis.

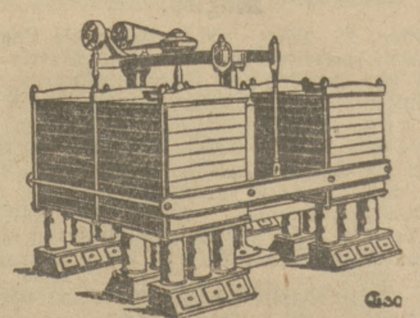
Eis. Bettstellen von 23 zł.
Feldbetten von 32 zł.
Matratzen
Sportwagen mit Verdeck v. 75 zł.
Kinderwagen
Emaillewaren
Glaswaren
Porzellanwaren
Kristall
Löffel von 15 gr.
Stahlwaren
Nickelwaren
alle Küchengeräte
Geschenkartikel
verkauft
gut und spottbillig
die seit 78 Jahren
bekannte Firma
Bab, St. Rynek 48.

Saat- und Kartoffeleggen
Hederich- und Unkraut-Eggen
Häufelpflüge mit Untergrundlockerer, Federzahn-Jäter
offeriert ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6.



Zum Osterfest
empfiehlt
vorzügliche
Kobylepoler Biere
Browar i Słodownia
Kobylepole
Postamt Poznań
Telefon 10-01 und 31-92.
In Inowrocław: Eigene Abteilung ul. Synagoska 2, Telefon 383 und 465
In Toruń: Vertretung Herr Otto Gerlach, Czerwona Droga 3, Tel. 123.

Willi KIRCHHOFF, Bydgoszcz
Zivil-Ingenieur Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227



Müllereimaschinen, Walzenstühle Plansichter
Mühlen-, Neu- und Umbauten
Saatgut-Veredelungsanlagen
Erstklassige Fabrikate
Niedrige Preise. Günst. Zahlungsbedingungen

Nach **Umbau** und **Vergrößerung** meiner **Geschäftsräume**
empfehle für die Frühjahrs-Saison zu Konkurrenz-Preisen:
Hüte * Mützen * Krawatten * Wäsche
Gegründet 1901 Gegründet 1901
HERREN - HEMDEN eigenes Fabrikat und nach Mass
Moderne Herren-Artikel!
W. HAHN
POZNAŃ Stary Rynek 58 gegenüber d. Drogerie Czepczyński